



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

44 (27.1.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284835)

Goga wünscht keine Juden als Minderheitenvertreter

(Drahtbericht unseres Budapest-Vertreters)

Budapest, 27. Januar.

Das nationalungarische Blatt „Virrad“ veröffentlicht einen aufschlußreichen Bericht über eine Unterredung von Pressevertretern der ungarischen Minderheit in Rumänien mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Goga. In dieser Unterredung hat Goga der ungarischen Volksgruppe nahegelegt, die ungarischen Minderheiten sollten doch in Zukunft als Sprecher und als Vertreter ihrer Interessen keine Juden mehr in Erscheinung treten lassen, die sich nur hinter den Ungarn verstecken wollten. Er sei nicht geneigt, Juden als Vertreter der ungarischen Minderheiten in Rumänien anzuerkennen.

Ministerpräsident Goga fügte hinzu, daß in dieser Beziehung die deutsche Minderheit der ungarischen bereits weit voraus sei, denn die deutschen Volksgruppen in Rumänien hätten schon längst jenen falschen Liberalismus über Bord geworfen und hätten sich auf völliger Grundlage organisiert.

9500 Aussteller zur Frühjahrmesse

la. Leipzig, 26. Januar. (Eig. Bericht.)

Für die kommende Frühjahrmesse in der Reichsmessestadt Leipzig haben sich bisher 9500 Aussteller angemeldet. Das sind 627 mehr als zur Herbstmesse des Vorjahres. Gegenüber der Zahl der Aussteller im Jahre 1933 bedeutet das eine Erhöhung um nahezu 30 v. H.

Eine Handgranate explodierte

Daraus entstand eine gefährliche Massenexplosion

EP Paris, 26. Januar.

Am Mittwochvormittag ereignete sich, wie in einem Teil unserer Auflage berichtet, in dem südlich von Paris gelegenen Vorort Villejuif eine folgenschwere Explosion, die nach den bisherigen Feststellungen 13 Todesopfer forderte und bei der außerdem zahlreiche Personen verletzt wurden.

Die Explosion ereignete sich in einer Abteilung des Städtischen Laboratoriums. Ein mit der Entladung von Handgranaten beschäftigter Arbeiter ließ eine Handgranate fallen, die aus den Händen der Polizei gemachten Waffensunden kam. Die Handgranate explodierte und brachte weitere in Rissen aufgehangene Handgranaten zur Explosion. Die Folgen waren furchtbar. Im Umkreis von 200 Metern wurden in dem Stadtviertel schwere Verwüstungen angerichtet. Die Fenster Scheiben der Häuser gingen in Trümmer. Das Laboratorium selbst geriet in Brand; dadurch erfolgte immer neue Explosionen. Über die ganze Gegend legte sich ein dichter Rauchschleier. Feuerwehr und Ambulanzen eilten sofort an die Unglücksstelle.

Die Detonation selbst war viele Kilometer weit zu hören. Kleinere Explosionen folgten der ersten großen in kurzen Abständen nach. Wie es heißt, sind zahlreiche Handgranatenkisten, die im Verlauf der letzten Handlungen von der Polizei gefunden wurden, explodiert. Zwei Pressefotografen, ein

Oberst Kutzschenbach 100 Jahre

Glückwunsch des Führers / Zahlreiche Ehrungen

DNB Kolberg, 26. Januar.

Der in Kolberg im Ruhestand lebende Oberst a. D. Kutzschenbach wurde am Mittwoch 100 Jahre alt. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zuteil. Vor seiner Wohnung in der Roonstraße war ein Doppelposten aufgezogen und die Musikkapelle des Inf.-Rgt. 4 erfreute ihn durch ein Ständchen.

Im Laufe des Tages erschien der kommandierende General der Infanterie Blaskowicz in der mit einer Fülle von Blumen geschmückten Wohnung des Obersten und überbrachte ihm die Glückwünsche des Führers zugleich mit der Verleihung des Charakters als Generalmajor und dem Bilde des Führers mit eigenhändiger Unterschrift. Ministerpräsident Generaloberst Göring ließ ein Glückwunschschreiben mit einer in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellten Ehrennadel durch Oberbürgermeister Dr. Wegener überreichen. Generalfeldmarschall von Blomberg sandte folgendes Telegramm: „In dankbarer Erinnerung Ihrer im Krieg und Frieden für Deutschland geleisteten Dienste als Offizier der alten Armee spreche ich Ihnen zugleich im Namen der neuen Wehrmacht zu Ihrem 100. Geburtstag meinen herzlichsten Glückwunsch aus.“ Die Glückwünsche des Gauleiters von Pommern, Schwede-

Roburg, übermittelte Gauamtsleiter Zambrecht.

Vom Reichskriegsband Ruffhäuser wurden dem Mars-la-Tour-Reiter die Glückwünsche durch den Bundesführer Reinhard und General a. D. von Rabewitz überbracht. Ferner gratulierten die 32. Infanterie-Division, vertreten durch Generalleutnant von Falkenhof, der Standort Kolberg durch Generalmajor Streckert vom Inf.-Rgt. 4, die ehemaligen 16er und 12er Dragoner, das Kavallerie-Rgt. 3 (früher Blücher-Fusaren in Stolz, bei denen der Jubilar von 80 Jahren eintrat), Vertreter des Generalfeldmarschalls von Madsen, des Reichsbundes Deutscher Offiziere und viele Kameraden aus Stadt und Kreis Kolberg.

Ein Selsflurz legte Erzvorkommen frei!

Bergwerk aus dem Mittelalter aufgedeckt

erst. Magdeburg, 26. Januar. (Eig. Bericht.)

In der Nähe von Alessandria im Harz lösten sich an einer Felswand etwa 3000 Kubikmeter Gesteinsmassen und stürzten 30 Meter tief in das Sels-Tal ab. Das eiserne Gitter, von dem die Quelle des Sels-Flusses umgeben ist, wurde zerstört. Die Quelle selbst ist verschüttet. Durch den Felssturz wurde ein bis heute unbekanntes Bergwerk aus dem Mittelalter freigelegt. Auf diese Weise ist man auf Erzvorkommen im Sels-Tal hingewiesen worden.

In einem ausführlichen Bericht über die politische Lage in Indien verweist heute ein Korrespondent der Londoner „Times“ auf die dortige bolschewistische Agitation.

Abschied von Generalleutnant Heinemann

Rudolf Heß geleitet einen allen Soldaten und Kämpfer zu Grabe

München, 26. Jan. (Eig. Bericht.)

Am Mittwoch wurde in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß Generalleutnant a. D. Bruno Heinemann, der verdienstvolle Offizier der alten Armee, erster Organisationsleiter, erster Parteileiter der NSDAP und treuer Gefolgsmann des Führers Adolf Hitler, im Krematorium des Münchener Hofriedhofes den Flammen übergeben.

Vor dem Krematorium hatten Ehrenformationen der H., SA, des NSKK, der Gaubereitschaft und der Ortsgruppe Braunes Haus mit Fahnen und Standarten Aufstellung genommen. Rudolf Heß, der mit Reichsgauamtsleiter Schwarz, den Reichsleiter und Obersten Parteileiter Buch, Reichsleiter Grimm, den Reichshauptdienststellenleiter Sauer und H-Übergruppenführer Freyherrn von Eberstein erschienen war, sprach den Angehörigen des Verstorbenen herzliches Beileid aus.

Reichshauptdienststellenleiter Sauer erinnerte in seinem Nachruf daran, daß der Verstorbene nicht nur als Soldat, sondern auch in

mit seinen Werken ungewöhnliches Aufsehen erregte, zu nennen. Vorher stellt seine „Konzerthervorträge“ zur Beschreibung, von David erzählt die bei der Uraufführung als ganz bedeutsam herausgestellte Sinfonie in a-moll.

Eine Viva!di-Gesellschaft

In Venedig wurde eine musikalische Gesellschaft „Antonio Vivaldi“ gegründet, die zusammen mit der Deutschen Bach-Gesellschaft alle Werke des venezianischen Komponisten herausgeben und verbreiten will. Die Gesellschaft wird auch einen internationalen Wettbewerb, den „Vivaldi-Preis“ für junge Violinspieler, veranstalten. Der erste dieser Wettbewerbe findet im August statt.

Subetendeutsche Kunstausstellung bis Frühjahr 1939 im Reich. Die Subetendeutsche Kunstausstellung, die nach ihrem beispiellosen Erfolg in Berlin am 2. Februar in Stuttgart eröffnet wird, ist anschließend von einer Anzahl von Städten angefordert worden und ist bis zum Frühjahr 1939 bereits vergeben. Bei den Eröffnungsfeierlichkeiten in Stuttgart werden Konrad Henlein, der Oberbürgermeister von Stuttgart und der Dichter Erwin Guido Kolbenhefer sprechen. Nach Stuttgart wird die Ausstellung in Köln, Dresden und Breslau gezeigt werden. In Breslau wird ihr anlässlich der im Juni stattfindenden Schlesischen Kulturwoche eine besonders feierliche Aufnahme bereitet werden.

Stadttheater Heidelberg. Vom 15. bis 18. März 1938 veranstaltet das Städtische Theater Heidelberg unter Leitung seines Intendanten Kurt Erlich eine Hebel-Festwoche zur Feier von Hebels 125. Geburtstag (am 18. März). Die Aufführungsfolge soll einen Einblick in das dramatische Schaffen des Dichters vermitteln und bringt das bürgerliche Trauerspiel „Marz Magdalene“, die romantische Tragödie „Genoveva“ und das heilige Trauerspiel „Die Nibelungen“.

In Kürze

Im Mittelpunkt der Warschauer Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, die im Mai vergangenen Jahres in Anwesenheit des polnischen Justizministers Grabowski von dem Präsidenten der Akademie für deutsches Recht Dr. Franz ins Leben gerufen wurde, stand ein Vortrag des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger über „Die Entwicklung des deutschen Rechts im Dritten Reich“.

Staatssekretär Gauleiter Bohle stattete im Laufe des Mittwochvormittags dem ungarischen Innenminister einen Besuch ab und besichtigte dann die reichsdeutsche Schule in Budapest. Dienstagsabend hatte Gauleiter Bohle u. a. auch den Kultusminister Roman aufgesucht.

Der Erfolg des Geschwaderfluges Rom — Rio de Janeiro wird in ganz Italien mit großer Begeisterung gefeiert. Die Leistung des kaum 20 Jahre alten Bruno Mussolini wird als ein Symbol für die



Gegen spröde Haut
Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trotzst sie Wind u. Wetter, ohne rissig oder spröde zu werden.

Erziehung der Jugend im faschistischen Italien bewertet.

Nach Mitteilung des Deutschen Schiffsvereins ist das Schiffschiff „Deutschland“ am 25. Januar wohlbehalten in Pernambuco eingetroffen. Es wird am 29. Januar die Heimreise antreten.

Der Kranz des Führers

Bei den Klängen des Horst-Wessel-Liedes reckten sich die Hände zum letzten Gruß empor. Reichsleiter Buch als Nachfolger von Generalleutnant Heinemann im Amt des obersten Parteileiters legte den großen, silbergeschmückten Lorbeerkrantz des Führers nieder; dann widmete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ebenfalls eine prächtige Kranzspende. Diese und die weiteren vielen Kranzwidmungen waren Ausdruck der Dankbarkeit und Verehrung für diesen alten Soldaten und nationalsozialistischen Kämpfer.

Dichterstreit um berühmte Esel

Wer die Drachenseiler Eselchen sind, das braucht wohl nicht des langen und breiten erläutern zu werden: es sind die braven Grautiere, die willig und gemühtlich die Besucher des Rheins auf den Drachenseil tragen. Sie betrachten es keineswegs als Verstoß gegen ihre Standesrechte, zusammen mit Menschen fotografieren zu werden; es gibt dann immer sehr nette Bildchen. Besagte Eselchen kamen jetzt auf eigenartige Weise mit dem Kölner Landgericht in Konflikt, das heißt nicht sie selbst, sondern „vertonnte“ Drachenseiler Eselchen.

Und das kam so: Zwei Dichter hatten die Eselchen vom Drachenseil befreit. Der eine hatte sich schon vor einigen Jahren an ihnen begeistert und das Lied gedichtet „Am Sonntag fahre mer noch in Drachenseil“. Der andere entdeckte die Eselchen später, er veröffentliche sie in dem Karnevalsblätter „Mer rigge met dem Esel op dr Drachenseil“. Daß der zweite die Eselchen später entdeckt hatte — der Schlichter wird augenblicklich im fasnachteligen Köln hängen —, sollte ihm zum Verhängnis werden. Der Dichter des ersten Eselchens betrauerte nämlich die nachmalige Liebeserklärung an die Drachenseiler Eselchen als einen freventlichen Einbruch in seine geistigen Vorgänge. Er klagte beim Gericht. Das Gericht erließ eine einstweilige Verfügung, wonach dem jugendlichen Esel, wenn man den zweiten Schlichter so nennen will, das Reiten verboten wurde, just am letzten Tag des alten Jahres.

Daß der geistige Vater dieses Liedes sich das nicht gefallen ließ, war klar: er ließ zum Rade, der die beiden Karnevalsblätter zu sich lud. Der Richter war ein weiser Mann, er meinte, die Esel vom Drachenseil seien Allgemeinbesitz des Volkes, genau etwa wie es der Rhein ist. Von diesem Standpunkt aus betrachtet sei es klar, daß die Eselchen vom Drachenseil von jedem Mann befreit werden dürften. Niemand könne dieses Recht für sich allein in Anspruch nehmen. Und so darf denn jetzt wieder jeder „met dem Esel op dr Drachenseil“ reiten.

Die Heerschau der schaffenden Musiker Europas

Zum dritten Male treffen sich die jungen Komponisten zur Aufführung ihrer Werke

Die Vorbereitungen für das III. Internationale Musikfest in Baden-Baden, das vom Sinfonie- und Kammerorchester unter der Leitung seines neuen Dirigenten Gottfried Zeltz durchgeführt wird, sind bereits aufgenommen worden. Die Feste der beiden vergangenen Jahre haben in der ganzen Welt Aufsehen erregt, sie sind der beste Beweis für die Notwendigkeit einer solchen Veranstaltung, die schaffenden Künstler der verschiedenen Nationen die Möglichkeit bietet, einander ihre Werke vorzuführen und zu lebendigem Austausch von Gedanken und Problemen zu kommen. Mäander ausländische Komponisten ist bei uns kaum seinem Namen nach bekannt, hier findet er Gelegenheit, sich vor einem erlesenen Kreis von Fachleuten und Musikfreunden aus der ganzen Welt zu zeigen. So hat das Baden-Badener Musikfest schon in den ersten beiden Jahren viel zur Verbreitung der Werke der jungen Generation beigetragen. Man kann erwarten, daß sich seine Bedeutung mit jedem Jahre steigert.

Unter den deutschen Komponisten, von denen Werke zur Uraufführung angenommen wurden, befinden sich längst bewährte Meister wie Paul Graener und neben ihnen zahlreiche junge Künstler, die noch um Anerkennung ringen. Dazu gehört Kurt Rasch, der junge thüringische Musiker, von dem ein Werk „Chinaito“ uraufgeführt wird, dazu gehören Siegfried Walther Müller, der mit seiner vielgeleiteten „Seitern Musik für Orchester“ viel Beachtung fand, und der jetzt ein Konzert für Flauto und Kammerorchester bringt, während Winfried Zillig eine Tangsinfonie uraufführen wird. Karl Höller, der in Frankfurt an der Musikhochschule als Lehrer wirkt, bringt in einer Morgenfeier ein Streichquartett, Helmut Degen eine „Sinfonische Musik“, Philipp Darnach eine Sonatine für Cello und Klavier, Othmar Watzke, der durch die erfolgreiche Oper

„Enoch Arden“ bekannt wurde, eine „Heitere Musik für fünf Bläser“. Der als Klavierkomponist erfolgreiche Fred Lohse bringt ein Klavierkonzert.

Die englische Musik vertritt Arnold Bax mit seiner 6. Sinfonie. Grobartige Wirkungen wirkte im vorigen Jahre der ungarische Meister Bela Bartok mit seiner Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta zu erzielen. Ganz anders stellt er sich in diesem Jahre vor, er bringt fünf Volkslieder. Beiträge aus seinem Liebesleben bringt auch der bekannte Schweizer Othmar Schoeck.

Die junge schaffende Generation der Franzosen wird durch drei Komponisten vertreten. Der sechsundzwanzigjährige Jean Francaix hat trotz seiner Jugend schon in der ganzen Welt Beachtung gefunden, von ihm wird ein Ballettwerk „Le jeu sentimental“ aufgeführt. Henry Barraud, der ein sinfonisches Werk „Boème“ aufgeführt, ist auch in Deutschland bekannt, während Marcel Delannoy mit seinem Violinkonzert wohl seine erste Aufführung in Deutschland beim Baden-Badener Musikfest erleben dürfte.

Jagor Stravinsky gehört schon einer älteren Generation an. Mit Interesse erwartet man das „Allegro symphonique“ des jungen Flamen Marcel Poot. Zwei repräsentative Meistergehaltene vertreten Italiens Musik, es sind Alfredo Casella und Giovanni Francesco Malipiero. Casella hat sich beim vorjährigen Musikfest eine begeisterte Gemeinde gesichert. Malipieros Werke haben sich erst seit den beiden ersten Baden-Badener Musikfesten in größerem Umfang in Deutschland verbreitet. Er bringt dieses Mal sein zweites Klavierkonzert als Uraufführung.

Schließlich waren noch der Schwede Lars Erik Larsson, der ebenfalls in Baden-Baden schon aufgeführt wurde, und der junge Österreicher, Johann Nepomuk David, der überall

Es hat in Betrachtungen Entwicklung gegeben. Die Eselchen nicht mehr nur von Engländern Verpfändung liberalisiert ist. Wir erliefen geschah im Auseinander es nur bei den gegen-Italien Notentrieg a Seerüstung wäre, mag das Es steht jede diese englisch haben, ihrerseits außer Kraft. Len Klänge dieser Klänge tatsächlich aufeinander. So breitet wurde habe tief 40 000 Ton sollte als Begatter englisch erfährt jetzt, Schritt in dort dort zuverlä Nachrichten Flottenabkom soll. Japan weidende An die japanisch nicht in der

Also

Durch die wurde überb maximale 33 000 Ton pflanzen amer zwischen 430 und mit Geföben. Ferner gern, der sch dreißig Perfü fünfzig Hiff diese gigant wartungen be nicht, in dem Großkampffch Hand in E auch der Aus gehen, die b moderne die Verfürlu werden dom 427 Millionen Es ist af gram, de stellt wird. L Auffstellung, d

Panzerkreuzer im Pazifik

100 neue Schiffe legt USA auf Kiel / Riesige Flottenmanöver um Hawai

Manheim, 27. Januar.

Es hat in den letzten Monaten mancherlei Betrachtungen und Kombinationen über die Entwicklung der Flotten der großen Mächte gegeben. Die Seeraüstung, die beim besten Willen nicht mehr weggelugnet werden kann, ist nur von England eingeleitet worden, das eine Verhärtung und Erneuerung seiner zweifelslos überalterten Flotte durchzuführen gezwungen ist. Wir erinnern uns der Ursachen genau. Es geschah im Gefolge der englisch-italienischen Auseinandersetzung im Abessinien-Konflikt. Da es nur bei der Mobilisierung der Genfer Liga gegen Italien und bei einem sehr platonischen Notentwurf geblieben wäre, wenn Englands Seeraüstung fernerzeit auf der Höhe gewesen wäre, mag dahingestellt bleiben.

Es steht jedenfalls fest, daß die andern Mächte diese englische Aktion zum Anlaß genommen haben, ihrerseits das Washingtoner Abkommen außer Kraft zu setzen und mit einer respektablen Rüstung zu beginnen. Ueber das Ausmaß dieser Rüstungen gehen zweifelnde und tatsächlich gut fundierte Nachrichten stark durcheinander. So war vor kurzem die Nachricht verbreitet worden, daß Japan sich jetzt entschlossen habe, Riesenschlachtschiffe von über 40 000 Tonnen zu bauen. Diese Nachricht sollte als Begründung für den Bau noch riesiger englischer Schlachtschiffe herhalten. Man erzählt jetzt, daß von englischer Seite aus ein Schritt in Tokio unternommen worden ist, um dort zuverlässig festzustellen, was an diesen Nachrichten ist und ob aus diese Weise das Flottenabkommen praktisch annulliert werden soll. Japan hat auf diese Anfrage eine ausweichende Antwort gegeben, die dahin geht, daß die japanische Regierung im Augenblick noch nicht in der Lage sei, die Tonnage der vor-

geesehenen Schlachtschiffe bekanntzugeben; Japan beabsichtige jedoch nicht, sogenannte Rammstschiffe zu bauen.

Amerika kreuzt vor

Das war also eine kleine Verhütungsspielle; um so beunruhigender war jedoch eine kürzlich aus Washington verbreitete Mitteilung, nach der man im Weißen Haus die offizielle Kündigung des im Jahre 1936 zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten geschlossenen Flottenabkommens beabsichtigt. Diese Nachricht wurde von keiner Seite dementiert.

Es scheint also offenkundig zu sein, daß in diesem Augenblick ausgerechnet die Vereinigten Staaten die Initiative ergriffen haben, um das von ihnen stets mit besonderem Nachdruck befürwortete Washingtoner Flottenabkommen zu annullieren. Die bevorstehende Flottenbauerschaft Roosevelts wird sogar, wie von der amerikanischen und der englischen Presse einheitlich mitgeteilt wird, das größte Rüstungsprogramm enthalten, das in Amerika je aufgestellt wurde. Obwohl das Repräsentantenhaus bereits einen Betrag von 553 Millionen Dollar genehmigte und sich auf Grund früherer Bewilligungen 67 Kriegsschiffe im Bau befinden, umfaßt das zusätzliche Flottenrüstungsprogramm die Kiellegung von nahezu 100 Schiffen bei einem Kostenaufwand von rund 1 Milliarde Dollar. Die amerikanische Kriegsmarine würde damit eine Gesamttonnage von etwa 1 423 000 erreichen. Der Amerika auf Grund des Washingtoner Abkommens zustehende Tonnageumfang von 1 186 000 Tonnen wird also durch das neue Rooseveltische Programm erheblich überschritten.

men. Die an den Manövern teilnehmenden Marineflugzeuge haben zum Teil bereits den Winter in Alaska verbracht, wo sechs Flottenstützpunkte eingerichtet worden sind. Alle Meuten-Inseln westlich des 167. Meridians sind für Panzerflugzeuge aus Sicherheitsgründen gesperrt.

Wenn in dieser Meldung gesagt wird, daß die Manöver schon vor dem Ausbruch des gegenwärtigen chinesisch-japanischen Konflikts vorgesehen worden seien, so braucht man das nicht allzu wörtlich zu nehmen, denn solche Nebensätze sind alter, bewährter, diplomatischer Brauch.

Hawai wird noch stärker befestigt

Die Situation wird ferner sehr instruktiv beleuchtet durch eine weitere Meldung, die besagt, daß die amerikanischen Armee- und Marinebehörden eingehende Pläne für die Durchführung neuer umfangreicher Befestigungsarbeiten auf den Hawai-Inseln im Stillen Ozean ausgearbeitet haben. Generalmajor Andrew Ross habe das Bestehen dieser Pläne zugegeben, jedoch hinzugefügt, daß ihre Bewirkung eine Geldfrage sei.

Unterirdischer Lufthafen

Danach soll besonders die kleine vulkanische Insel Oahu zu einer einzigen befestigten Felsenbastion ausgebaut werden. Sie würde, wenn die Pläne der amerikanischen Militärs sich durchführen lassen, im Stillen Ozean das werden, was das englische Gibraltar für das Mittelmeer und den Atlantischen



Auch britische Linienschiffe durchpflügen die Fluten des Stillen Ozeans

Ozean bedeutet. Auf der Insel Oahu sollen nach den Plänen die bereits bestehenden Befestigungsanlagen gänzlich modernisiert und verstärkt werden. Vor allem aber soll dort ein uneinnehmbarer und unzerstörbarer unterirdischer Lufthafen angelegt werden, der Hunderte von Flugzeugen aufnehmen könnte, die von hier aus das ganze Gebiet des Stillen Ozeans zwischen den Vereinigten Staaten und Japan beherrschen könnten.

Die Tatsachen, die in dieser Meldung über die Rüstungsabsichten auf Hawai sprechen, sind im einzelnen nicht nachzuprüfen. Man kann aber ohne weiteres annehmen, daß sie irgendeinen sachlichen Untergrund haben.

Front nach dem Stillen Ozean

Es läßt alles darauf schließen, daß die von den Vereinigten Staaten entfaltete Aktivität in der Seeraüstung ihre Ziele nicht im Atlantischen Ozean hat, sondern ganz und gar auf die Stärkung der Machtposition im Pazifik abgestimmt ist. Es könnte sein, daß man in Washington zu der Ansicht gekommen ist, in den letzten Jahren allerlei versäumt zu haben, so daß man es heute wohl bedauert, den Entschluß zur Aufgabe der Philippinen vor aller Öffentlichkeit und fast unumwiderrlich gefaßt zu haben.

Von einem Kenner der fernöstlichen Verhältnisse wurde kürzlich die Ansicht geäußert, daß die chinesisch-japanische Auseinandersetzung, besonders in Anbetracht der geographischen Lage

Chinas, sich noch Jahre hinziehen könne. Die Tatsache, daß mit großen Zeiträumen gerechnet werden muß, gibt den anderen Mächten, die durch die außerordentliche Initiative Japans in den Hintergrund gedrängt wurden, die Möglichkeit, etwas aufzuholen, was sie, gezwungen oder ungezwungen, inzwischen aufgegeben hatten. Die jahrelange Festlegung Japans in eine Auseinandersetzung auf dem asiatischen Kontinent würde den anderen, angelsächsischen Mächten Gelegenheit zur Befinnung und zur Wiedergewinnung von Positionen geben, von denen sie glauben, daß sie in der Zukunft vielleicht doch einmal sehr wichtig werden könnten.

Unnütze Prophetie

Gerade um die Probleme des Stillen Ozeans ist von berufenen und unberufenen Propheten schon so vieles vergeblich orakelt worden, daß es eine undankbare Aufgabe ist, hier noch mehr hinzuzutun. Wir wissen nur das eine, daß auch England seine Schlüsselstellung zum Pazifischen Ozean einerseits und zum Indischen Ozean andererseits — Singapur — stärker befestigt hat denn je und heute sind dort Englands größte Schlachtschiffe versammelt.

Es heißt, daß auch Frankreich gelegentlich sein Interesse im Hinblick auf Tonkin und Annam bekundet hat. Aber es ist wohl kaum anzunehmen, daß eine Macht, deren Hauptgewicht in anderen Regionen liegt, sich ohne Not in diesen Herdenschüssel begibt.

Wir glauben, es ist schon interessant genug, den Aufmarsch der Mächte um dies „Hille Becken“ zu sehen.

Karl M. Hageneier.

Also doch Schiffe von 43000 Tonnen

Durch die genannten Flottenabmachungen wurde überdies für Großkampfschiffe eine maximale Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen festgelegt. Auch dieses Prinzip soll durchbrochen werden, denn die drei geplanten amerikanischen Großkampfschiffe sollen zwischen 43 000 und 45 000 Tonnen aufweisen und mit Geschützen bis zu 18 Zoll bestückt werden. Ferner ist der Bau von zwei Flugzeugträgern, drei schweren und vier leichten Kreuzern, dreißig Zerstörern, fünf U-Booten und etwa fünfzig Hilfschiffen vorgesehen. Aber selbst diese gigantischen Rüstungen erfüllen die Erwartungen der amerikanischen Marinekreise noch nicht, in denen bereits der Bau von 18 neuen Großkampfschiffen propagiert wird.

Hand in Hand mit diesen Seeraüstungen soll auch der Ausbau der amerikanischen Luftwaffe gehen, die bis zum Jahre 1942 über 4000 moderne Flugzeuge verfügen soll. Für die Verstärkung der amerikanischen Landrüstung werden vom Washingtoner Kriegsministerium 427 Millionen Dollar angefordert.

Es ist also ein gigantisches Programm, das hier von der Regierung aufgestellt wird. Wir haben keinen Anlaß, an dieser Aufstellung, die uns von zuverlässiger Seite zu-

geht, zu zweifeln. Es kommen noch verschiedene andere Nachrichten hinzu, die gerade in den letzten Tagen eingelaufen sind und die darauf schließen lassen, daß besonders nach der pazifischen Seite hin die Vereinigten Staaten eine Rüstungsaktivität entfalten, die in einem ausgesprochenen Gegensatz zu der Periode der Ruhe steht, die hinter uns liegt.

Die eine aus Washington datierte Meldung besagt:

175 Kriegsschiffe im Manöver

In den Monaten März und April werden im Stillen Ozean die großen Flottenmanöver der Vereinigten Staaten abgehalten, die größten, welche die Marine von USA bisher überhaupt durchgeführt hat. Sie erstrecken sich auf eine von Süden nach Norden führende Linie von rund 4300 Meilen, die von den Meuten-Inseln im Norden bis zu der Marine-Station von Pago-Pago auf den Samoa-Inseln 15 Grad südlich des Äquators führt. An diesen Manövern, die schon vor dem Ausbruch des gegenwärtigen chinesisch-japanischen Konflikts beschlossen waren, werden 175 Kriegsschiffe und auch 500 Flugzeuge mit einer Besatzung von 50 000 bis 60 000 Mann teilneh-



Drohend starren die Geschützrohre aufs Meer hinaus. — Unten sehen wir ein imposantes Bild von einer Nachtübung amerikanischer Seestreitkräfte im Hafen von Honolulu (Hawai)

Archivbild (A)





Leben und Tod der Katherine von Henoth. Ein Tatsachenbericht aus den Tagen der Hexenbrände. Von Johannes Sigle. Copyright: Verlag Presse-Tagesdienst Berlin.

6. Fortsetzung

Verschiedene Rufe des Unwillens wurden laut, und ein paar Hühner suchten Steine gegen die Bewaffneten zusammen, bis der Anführer des kleinen Trupps ein Zeichen gab. Schon als die Schöner die Waffen schälten, liefen die Menschen schreiend auseinander.

Dor dem Kölner Stadtrat

Im Ratshaus hatten sich unterdessen der gesamte Stadtrat, der Stabs des Egorzisten, der Stadtschreiber und der Stadtkämmerer versammelt und warteten auf die Ankunft der Verhafteten. So entsetzt Katherine über den Gewaltstreik gewesen war, so überlegen und ruhig blieb sie, als sie das bekannte Ratshaus betrat. Bei ihrer Ankunft erhoben sich die Männer.

Der Richter schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. „Ihr habt die Angeklagte ohne Ketten vorsehen lassen; wißt Ihr nicht, daß Hexen über mancherlei böse Ränke verfügen? Bindet sie also!“ Der Stadtschreiber trat zögernd auf das Mädchen zu und band ihr die Hände leicht zusammen. Katherine erbleichte, schwieg aber.

„Ihr gebt zu, Katherine Henoth zu sein“, begann jetzt der Richter, während die Ratshausleute zu Papier und Federkielen griffen, um sich über das Eingangsverhör Notizen zu machen. „Ihr kennt mich, wie ich mich selbst“, war die Antwort. „Ihr laßt mich binden und fangen wie ein giftiges Tier; wessen Klagt man mich an?“

Der Stadtschreiber zeigte mit seiner langen Feder auf sie. „Die Beschuldigte hat nur mit Ja und Nein zu beantworten.“

Das grausame Spiel des Egorzisten

In diesem Augenblick trat die finstere Gestalt des Egorzisten in das Zimmer. Ohne die Gefangene auch nur eines Blickes zu würdigen, ging er auf den Tisch des Richters zu, zog eine Pergamentrolle aus dem Halm und verbeugte sich: „Ihr habt, hoher Herr Richter, Euch selbst weidlich davon überzeugen können, daß die Jungfer Henoth sich teuflischen und bösem Blendwerk überantwortet hat. Durch ihre Schuld ist gestern in der Abendstunde der Amtmann Bach von seinem Sohn Gerhard Bach ermordet worden.“

Katherine taumelte. „Das ist nicht wahr!“ Alle Kraft hatte sie verlassen, wie gebrochen lehnte das große, kräftige Mädchen an der Schranke, die sie von dem Ratshaus trennte.

„Das wißt Ihr selbst am besten“. Mit schneidender Kälte wies der Egorzist den Einwand ab. „Zumalen wir uns durch Augenzeugen und durch besseres Wissen und besonders durch Aus-

sagen der armen Beseffenen überzeugen konnten, sind Beweise gesammelt worden, daß die Katherine Henoth des schändlichen Zauberkunstes angeklagt und verurteilt werden kann. Ich meine, hoher Herr Richter, wir können uns wohl die Fragen ersparen, die ihr in Eurer Güte tatet, der Rechtsform halber.“

Katherine zitterte und schwankte, aber sie hielt sich aufrecht. Ihre Augen, die sonst so trübsalig in die Welt gesehen hatten, blickten zornig auf den Ankläger. „Wer seid Ihr, daß Ihr ehr-

baren Jungfern Böses und Teuflisches nachsagen dürft, ohne zu erröten und Euch zu schämen vor der Wahrheit?“

Wieder wankte der finstere Mann ab. „Wir haben, hoher Herr Richter, das Protokoll, so Ihr gestern unterzeichnet habt, als Ihr sahet, welches Unglück dieses Weib über uns brachte, der juristischen Faktität unserer Stadt zur Prüfung gegeben; wollet nun das übrige tun und die Angeklagte unterfragen lassen, wie es der Brauch ist.“

Die erste „Hexenprobe“

Nach einiger Zeit wurden sich die, welche über das Mädchen zu Gericht saßen, darüber schließend, daß Katherine der ersten Hexenprobe unterzogen werde und dann, ohne weiter gefragt zu werden, in den Hexenturm kommen sollte. Man wußte ihr, wie leise verhandelt wurde, einige alte Weiber schieden, die ein Gefändnis von ihr erpressen sollten.

Katherine selbst fühlte wohl, daß ihr niemand mehr helfen könne. Ihre einzige Hoffnung blieb Gerhard.

Vom Stadtkämmerer wurde Katherine in ein anderes Gemach gezerrt; mit Schrecken sah das Mädchen hier überall Folterwerkzeuge umherliegen, bei deren Anblick ihr das Blut in den Adern erstarren wollte. Der Egorzist, der Schreiber und zwei vom Rat waren in das Zimmer gefolgt. Wie durch einen Nebel hörte Katherine aus unentlicher Ferne, daß der Richter befahl, ihr die Kleider abzustreifen. „Ihr könnt mich nicht zwingen, zuzugeben, was ich weder fenne noch weiß...“ Diese Worte hörte



Zwei rechts, zwei links

Eine Wohltätigkeitsorganisation in Plymouth hatte in einem Anlauf auch Männer darum gebeten, Kleidung für Arme und Bedürftige stricken zu helfen. Hier leisten englische Matrosen diesem Anlauf Folge. Weibild (M)

sie sich noch sagen, dann schwanden ihr die Sinne.

Die Stocknichte suchten den Körper des Mädchens nach dem Hegenmal ab, das kein Blut geben sollte, wenn man eine Nadel hineinsteckt. Am linken Schenkel des Mädchens entdeckte einer der Knechte ein kleines Mal; flugs drehte er auf ein Zeichen des Egorzisten die Nadel um und drückte statt der Spitze die runde Kuppe darauf. Da sahen Schreiber und Ratsherrn, daß kein Blut floß, und wurden sehr nachdenklich. Plötzlich stieß der Foltermeister die Nadel tief ins Fleisch, so daß die Verhaftete mit einem Schrei aus ihrer Ohnmacht erwachte. Entsetzt sah sie sich den rohen Händen der Männer ausgeliefert, und nun flüchteten die lange zurückgehaltenen Tränen aus den Augen des gedemütigten Mädchens, bis eine neue Ohnmacht die Unglückliche mitleidig umfiel.

Und dann im Hexenturm

Da der Rat sah, daß die Bewußtlose durch die Folterwerkzeuge jetzt nicht in Schreden versetzt werden konnte, gab er Anweisung, die Verhaftete in ein dünnes Hegenhemd zu kleiden und in den Hexenturm zu führen. Am anderen Tag sollte, sobald das Gutachten der Universität vorlag, mit dem Verhör, einer neuen Hexenprobe und der eigentlichen Folter begonnen werden. Zum letztenmal beschirmte die Unglückliche ein gültiges Gesicht, als es eine lange, tiefe Bewußtlosigkeit über Katherine senkte. So merkte sie nicht, daß sie in dieser Nacht mit einer eisernen Kette an die feuchte Wand gefesselt im Hexenturm lag.

VI.

Katherine's Gefängnis war kahl, düster und feucht, wohl aber bei weitem nicht so schlimm wie die Türme, über die fürchterliche Erzählungen im Umlauf waren. In tiefer Bewußtlosigkeit hing das Mädchen in den schweren Eisenketten. Das schwarze Hegenhemd bedeckte sie kaum, so daß sie wehrlos dem lästigen Ungeziefer preisgegeben war. Noch hielt die Bewußtlosigkeit der furchtbaren Aufregung an, der sie ausgesetzt worden war, als der Büttel eintrat.

Ein gefährdeter Mann

Meister Schowe war weit und breit gefürchtet. Wie eine Schwefelkammer stieg ihm von dem harten Kinn ein gelblicher Bart auf die Brust; die kleinen wägen Augen blickten kalt und grausam auf die Gefangene.

Er gab der Bewußtlosen einen rohen Fußtritt: „Hoho, macht Eure schönen Augen auf, Hegenbirne!“ Katherine schrie entsetzt hoch und fiel, da die schweren Ketten sie zurückzogen, dem Mann vor die Füße. Mit schrecklicher Deutlichkeit fand ihr die fürchterliche Wahrheit wieder vor Augen. Der Büttel schloß ihr entsetzliche Furcht ein. Sie kannte ihn und seine Grausamkeit genug aus den gelegentlichen Erzählungen Härter. Ihr ganzer Stolz bäumte sich auf. Diesem Mann würde sie nicht antworten.

„Ihr seht nicht schlecht aus, Jungfer!“ grinst der Büttel. „Seid Ihr ein wenig nett zu mir, könnt ich Euch mancherlei Erleichterungen verschaffen. Doch... ganz wie Ihr wollt...“, seine Stimme wurde drohend, „...viel Widerstand könnt Ihr ja doch nicht leisten...“

Katherine sah dem Mann furchtlos in die Augen: „Ich bin zu Gericht geführt und werde gehalten als eine Untersuchungsgefängene. So Ihr mir Gewalt antun wollet, wird Euch Euer Kopf nicht mehr lange auf den Schultern sitzen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wir lesen in neuen Zeitschriften

Wir haben in unserer letzten Zeitschriftenschau schon auf einige zum Weihnachtstisch erschienene Hefen des Jahres 1937 verwiesen können. In der heutigen Schau können wir noch einmal betonen, was wir damals bereits andeuteten: die Regelmäßigkeit und Beweglichkeit der deutschen Zeitschriften hat im großen und ganzen zugenommen. Wenn wir „Die Welt“ aufschlagen, so finden wir das Januarheft auf den Zusammenklang des deutschen Wesens mit dem niederdeutschen-stämmigen Raum und dem europäischen Norden eingestellt. Ernst Deß gibt dem sinnfällig in einem klar umrissenen Beitrag über die „Klammerniederdeutsche Kulturwelt“ Ausdruck. Kurt Bösch schreibt einen Abriß über den niederdeutschen Dichter Erich Brauns. Harro Spörck gibt in „Zu neuen Ufern“ einen politischen Ueberblick und in dem Teil „Die Nacht im Westen“ werden aktuelle kulturpolitische Themen erörtert. Zeichnungen von W. H. Petersen (Hauptstadt), Gemäldereproduktionen und Plastiken (von Werner Bernd) vervollständigen das Heft, das sich einmal mehr als führende Kulturzeitschrift des deutschen Wesens betätigt und bezeugt, daß die Tradition der einst von Wilhelm Schäfer herausgegebenen „Abendland“ fortzuführen im Sinne unserer Lebensauffassung. — Das Gegenstück zu dieser Zeitschrift ist — landschaftlich gesehen — die Zeitschrift „Die deutsche Monatshefte“ (die ab April 1938 im Verlag Bong & Co., Berlin, erscheinen). Das neue Heft ist als Sonderheft der ostdeutschen Dichterin Johanna Wolff zu ihrem 80. Geburtstag am 30. Januar gewidmet und bringt neben Erzählungen und Gedichten von ihr selbst Aufsätze über die Dichterin und eine Rechtfertigung des Herausgebers über den Kampf um Johanna Wolff und ihre erfolgreiche Durchsetzung in unserer Gegenwart. Von Hans Ruppert ist noch ein ganz interessanter Beitrag über „Der naive Mensch in der nordischen Dichtung“ zu lesen. — Nicht landschaft-

lich gebunden ist die Monatszeitschrift „Der Lärmer“. Das neue Jahr wird mit einem Vorspruch Wilhelm Haases leitmotivisch eingeleitet. Heinrich Hansen umreißt die Ziele des Lärmer für 1938. Dr. Bastian zeigt in einem politischen Ueberblick Deutschlands Marsch in die Welt. Richard Martin Mödlin plaudert über die „Neue Wohnkultur“. Dr. J. v. Leers entwickelt an interessanten Beispielen Frauen der Weltgeschichte als „Gegenbilderinnen großer Männer“, in einem ausführlichen Aufsatz hat der Meister das Werk Wilhelm Schaffers als „Dichter der Volksseele“ aus Anlaß seines 70. Geburtstages dargestellt. — Die „Weltliteratur“ gewährt im Januarheft der Geburtstage von Wilhelm Schöber und Johanna Wolff ausführlich. Angemerkt sei, daß die Zeitschrift jetzt in stärkerem Umfang auch Buchbesprechungen veröffentlicht.

In das „Deutsche Volkslied“, der sehr rühmlichen Erscheinung, die sich für die Pflege und Erhaltung des Volkslieds der Väterzeit einsetzt, haben wir mit besonderer Anteilnahme den Aufsatz von Carl Hannemann, „Organisches Wachstum“, gelesen, worin er Standpunkt und Ziel der deutschen Volksmusik unmissverständlich umreißt. Seine kritischen Worte über den notwendigen Zusammenklang von Volksmusik als organischer Grundlage und Voraussetzung und Konzentration sollten gehört und beherzigt werden. Gerechtigt erscheint auch seine Forderung, dem Mangel an Volksmusikleitern abzuwehren. — Auch G. Ansders Mitteilungen über „Jugendbühnen spielen Puppentheater“ sollten mehr als nur zur Kenntnis genommen werden. — In der Monatschrift „Die Tat“ lesen wir von G. L. Schumann über „Kunst und Führerbildung in Japan“ ausführlich. Von besonderem Interesse sind auch die Darstellungen zum Thema „Frankreich und der Papst“. Mit Aufmerksamkeit liest man auch die durch die plötzliche Londoner Zusammenkunft recht al-

twelt gewordene Arbeit Irland taucht aus dem „Rebel“. In der Folge „Der formt die Weltmeinung“ schreibt Kurt v. Stutterheim — etwas reichlich kurz — über die „Times“. Von besonderer politischer Bedeutung sind die Angaben und Stellungnahmen zur katholischen Aktion. Die Zeitschrift hat in ihrem letzten Jahrgang, das darf man wohl feststellen, eine neue Aktivität mit Erfolg entfaltet.

Am 1. Januarheft der aktuellen und ungemein lebendigen Zeitschrift „Wille und Macht“ schreibt Günter Kaufmann über „Jugend-erziehung im Zeichen des Friedens“. Die Dichter Bruno Brehm und Mirko Jelusich sowie Richard Luriger sind mit wesentlichen Aufzeichnungen über die „Sprache der Jugend“, die „Verfälschung des Krieger“ und „Apophorismen des Schöpferischen“ vertreten. Erstreichweise räumt die Zeitschrift der Ausdehnung der Subdeutschen Künstler in Berlin, die dieser Tage geschlossen wurde, breiten Raum ein. In den Gassen, die immer von Frische und Deutlichkeit sind, sehr sich F. B. Symmen mit neuen Filmen und anderem auseinander und bewertet den „Jahder der Bohème“ negativ und beweist im gleichen Zuge am geküßten Beispiel der Filmoprette „Gasparone“, wie ein solcher Film positiv dargestellt werden kann. — In der Zeitschriftswissenschaft lesen wir mit beruflichem Interesse besonders in der Sparte Archiv für Presseforschung. Neu aufgenommen ist die Bibliographie für Zeitungswesen. Durch den Ausfall der „Handgebiete Film und Kunst“, die man neuerdings nicht mehr zur Zeitungswissenschaft rechnet (wohl aber doch unter die größere Begriffsordnung „Publizistik“), sind die kleinen Nachrichten härter in den Vordergrund gerückt worden. Nicht ganz zum Vorteil der Zeitschrift. Wir lesen in dieser Nummer nur einen großen Beitrag im Hauptteil über die „Reichspropagandaämter“ von Oswald Rentrop. Heinz Grothe.

Beteiligung Österreichs an der Biennale 1938. An der 21. Internationalen Kunstausstellung 1938 in Venedig wird sich

auch Österreich offiziell beteiligen. Die Ausstellung in dem vor einigen Jahren errichteten österreichischen Pavillon wird Werke der Malerei, der Graphik und der Plastik umfassen. Zum Kommissar der österreichischen Ausstellung auf der 21. Biennale ist der ordentliche Professor der Akademie der bildenden Künste, der Maler Christian Ludwig Martin, bestellt und mit der künstlerischen Vorbereitung und Durchführung der österreichischen Ausstellung in Venedig betraut worden.

Barlach-Figur verschwindet

Der hamburgische Staatsrat Dr. Weder sprach in Vertretung des leicht erkrankten Gauleiters auf einer Gemeinschaftsstunde des Gauleiters für Technik und der Landesgruppe Nordmark der Technischen Rostocker über kulturelle Fragen. Er erklärte, daß es Zeit werde, daß die von Barlach geschaffene eigenartige Gestalt auf der Rückseite des Hamburger Ehrenmals verschwinde. Denn sie sei nicht eine Verehrung, sondern geradezu eine Verächtlichmachung der deutschen Mutter. Die Entfernung werde nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Theaterkrise in der Schweiz

Wie aus Zürich gemeldet wird, hat der Verwaltungsrat der Theater AG, an die dem Bevölkerungsfreie von Zürich und Umgebung, die die finanziellen Mittel zum Betrieb des Stadttheaters stellen, einen ersten Aufruf gerichtet, das Züricher Stadttheater noch in dieser Spielzeit häufiger zu besuchen, als es bisher getan hätten. Die Bühne befindet sich infolge andauernder Betriebsdefizite in einer äußerst gefährdeten Lage, die in der Hauptsache durch das mangelnde Interesse großer Teile der Züricher Bevölkerung an den Aufführungen verschuldet sei. Eine Schließung des Züricher Stadttheaters müßte aus dem Aufführen der Orchesterkonzerte der Tonhalle zur notwendigen Folge haben. — In ähnlichen Schwierigkeiten befindet sich auch das Stadttheater in Basel.

He

„Sie leun bin doch die betratete A. Ihnen vertu ich Sie mo Ihrer Frau frant. Aber das kommt weise und schließlich als das nicht



auch ganz Frau, bei m geben, daß m laufen wäre nern getrieft. Sie bürfen Ihre Frau Das liegt m gesagt, als verlobt war: bist, und bei aufsteht, geht fen! Und als könnten wir wandt sind - habe ich ihr g nehmen, we wißt. Er b wissen, viel! Ich habe e Johann sehr chen muß ma gute Küche i besser als e haubt die fingen. Glau ner ständige kann? Wer Rassenpatient dienen, sie f wollen sie n das Leid der mit den Rind Richter er viel wichtiger fage. Zu mei nerforden ist.

Ein interes ein für Nati tag, 27. Jan Vortragsabre rektor des tuis Bonn, Forschungen Südwestafri



Unser linke eisernen Ein dieser Aufw fassung nac gelaßt, zur

Ge

Ge

He da - Sie da ...

„Sie kennen mich wohl gar nicht mehr? Ich bin doch die Frau Schmebel, und über die angeheiratete Kusine Ihrer Frau bin ich doch mit Ihnen verwandt. Aber wie mich das freut, daß Sie Sie mal wieder treffen. Wie geht es denn Ihrer Frau? Ja, ja, ich hab's gehört, sie war krank. Aber ich habe es ihr schon immer gesagt: das kommt von der unvernünftigen Lebensweise und von der modernen Kleidung, die ja schließlich alles sehen läßt. Zu meiner Zeit wäre das nicht möglich gewesen, aber wir sind ja



auch ganz anders erzogen worden als Ihre Frau, bei meinen Eltern hätte es das nicht gegeben, daß wir so schamlos gekleidet herumgelaufen wären und uns mit den jungen Männern getroffen hätten.

Sie dürfen aber nicht meinen, daß ich über Ihre Frau schimpfen wollte, o o o h h nein! Das liegt mir fern. Aber ich habe ihr schon gesagt, als sie zum ersten Male vor Ihnen verlobt war: Wenn du immer so frech zu ihm bist, und bei jeder Gelegenheit deinen Dickschopf aufsetzt, geht es nicht gut, dann laßt er dich laufen! Und als sie mit Ihnen — aber eigentlich könnten wir doch du sagen, wo wir doch verwandt sind — also, als sie mit dir verlobt war, habe ich ihr gesagt: Den Mann mußt du anders nehmen, wenn du deinen Willen durchsetzen willst. Er braucht ja schließlich nicht alles zu wissen, viel Wissen verdirbt den Charakter.

Ich habe es so gemacht und bin mit meinem Johann sehr glücklich geworden. Aber qui tochen muß man auch können, das ist wichtig, eine gute Küche ist die halbe Gesundheit, und viel besser als ein Doktor im Hause, jawohl. Ueberhaupt die Doktors, davon kann ich ein Lied singen. Glaubt du, daß einer den Grund meiner ständigen Herzbeschwerden herausfinden kann? Aber das kommt nur davon, weil man Krankenpatient ist, und da wollen sie mehr verdienen, sie sind ja alle egal, wie alle Menschen wollen sie nur verdienen und denken nicht an das Leid der anderen. Deshalb gehe ich auch nie mit den Kindern zum Doktor.

Richtig erzogen müssen sie werden, das ist viel wichtiger. Aber da gibt es ja heute Grundzüge. Zu meiner Zeit ... (Und wenn sie nicht gestorben ist, dann redet sie noch heute). B.

Ein interessanter Kolonialvortrag. Der Verein für Naturkunde veranstaltet am Donnerstag, 27. Januar, 20.15 Uhr, in A 4, 1, einen Vortragsabend, an dem Prof. Dr. C. L. O. S., Direktor des geologisch-paläontologischen Instituts Bonn, sprechen wird über: „Reisen und Forschungen in der alten deutschen Kolonie Südwestafrika“ (mit Lichtbildern).



Unser linkes Bild zeigt eine kleine Schmuckanlage in der Seckenheimer Straße, die noch mit einer niedrigen eisernen Einfassung versehen ist. Hinter dieser eisernen Einfassung befindet sich aber eine an Holzpfählen befestigte Stacheldraht-Einfassung. Schön sieht so etwas nicht aus, zumal bei dem kleinen Gelände dieser Aufwand von Einfassung in keiner Weise gerechtfertigt ist. — Rechtes Bild: Einer der verwilderten Vorgärten am Kaiserring mit der eisernen Einfassung nach dem Geschmack vergangener Jahrzehnte. Es wird wohl niemand behaupten können, daß ein so ungepflegter Vorgarten mit Eisenstangen eingefügt, zur Verschönerung des Straßenbildes beiträgt.

Vom Rosengarten zum lustigen Faschingswald

Der Nibelungensaal erhält ein pikantes Faschingsgewand / Zwei große Städtische Maskenbälle steigen

Am Samstag in acht Tagen wird im Nibelungensaal der erste Maskenball steigen, den man nach mehrjähriger Unterbrechung wiederum als Großer Städtischer Maskenball aufzieht. Bis zu diesem Zeitpunkt erhält natürlich der Nibelungensaal, wie überhaupt der Rosengarten, die faschingsmäßige Ausschmückung, die dann auch den Rahmen für die folgenden Veranstaltungen während der Faschingszeit bilden soll. Die Vorbereitungen hierfür sind bereits in vollem Gange, wenn auch vorläufig noch nichts hiervon zu sehen ist.

Für die Ausschmückung des Nibelungensaals gibt es jeweils nicht einfache Probleme zu lösen, da die Bauart des Saales es schwer macht, eine stimmungsvolle Dekoration zu schaffen, die in der Lage ist, die Weiträumigkeit auszuheben. Mit der Gestaltung der Faschingsdekoration ist in diesem Jahre der künstlerische Beirat des Nationaltheaters, Friedrich Kallfuß, beauftragt worden, während die Ausführung Bühnenmaler Heinrich Bornhofen mit einem großen Mitarbeiterstab übernommen hat.

Ein Faschingswald entsteht

Die Gesamtausstattung des Nibelungensaals wird in den Farben grün-gelb-rot gehalten sein. In diesen Farben, unter Verwendung von vielen Bändern, verandelt man den Saal in einen Faschingswald mit einem Laubdach, bei dem die entsprechend verteilten Säulen die Baumstämme bilden werden, während man die Leuchter als Blüten gestaltet. Die durch Lampen unterbrochene dachartige Ausschmückung der Decke ist so gehalten, daß auch von der Galerie aus nicht der freie Blick zur Bühne verwehrt wird — von beson-

derer Bedeutung für die großen karnevalistischen Sitzungen!

Die sich unterhalb der Empore hinziehenden Bogen des Säulenganges werden bei der diesjährigen Faschingsdekoration verschwinden, da man zur Erzielung einer intimen Wirkung die Emporebrüstung nach unten verlängert und gradlinig verlaufen läßt. Das erreicht man durch die Anbringung eines rund um den Saal ziehenden Frieses, der mit allerlei lustigen Figuren aufgedeckt wird. Von der Größe der Figuren kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß der Fries eine Breite von 2,30 Meter haben wird.

Ergänzend soll gesagt werden, daß der Säulengang weder in der Ausschmückung, noch in der Aufstellung der Tische ein Stiefkind sein wird, wie man überhaupt auch sonst alles auf den Faschingsbetrieb einstellt.

Drei angestrengte Tage

Da in den nächsten Tagen noch mehrere Veranstaltungen im Nibelungensaal stattfinden, bei denen unmöglich eine Faschingsdekoration oder auch nur die geringsten Spuren einer solchen gebraucht werden können, muß man mit der Anbringung bis zum nächsten Mittwoch warten. Dann aber geht es mit Hochdruck an die Fertigstellung. Inzwischen werden über 600 Quadratmeter Material in den Kellerräumen des Rosengartens fertiggestellt!

Mit zwei geprüften Dekorationsmeistern und 16 Facharbeitern muß dann in Tag- und Nachtarbeit die Nibelfarbe bewältigt werden, damit bis zum 5. Februar sich der Rosengarten völlig auf Welle Fasching umgestellt hat.

Die Besetzung des Rosengartens während der Karnevalszeit ist jetzt soweit bestimmt, wie überhaupt in großen Zügen das gesamte Mannhei-

mer Faschingsprogramm festzulegen scheint. Wie wir erfahren, dürfte in den nächsten Tagen der vom Verkehrsverein vorbereitete Faschings-Termin kalender erscheinen, der eindringlich auf die Mannheimer Faschings-Veranstaltungen aufmerksam machen und für Mannheim selbst werden wird.

Zwei Städtische Maskenbälle

Die sogenannten Städtischen Maskenbälle, die früher einmal Tradition waren, sollen also in diesem Jahre wieder aufleben. Sowohl der erste „Große“ am 5. Februar, wie auch der zweite Städtische Maskenball am Faschingsamstag, 26. Februar, werden eine Prämierung der schönsten Masken bringen. Es braucht wohl kaum besonders betont werden, daß es an Musik nicht fehlen wird und so Gelegenheit besteht, ununterbrochen das Tanzbein zu schwingen. Die stärkste Stütze der Musik wird das Musikkorps des Pionier-Bataillons sein, dessen Musiker natürlich nicht in Uniform, sondern im Smoking spielen werden.

Außer zu den beiden Städtischen Maskenbällen wird der Nibelungensaal im Faschingsgewand noch zu dem „H.B.“-Kinderfaschingsball am 23. Februar benötigt, dann zu den beiden Damen-Fremdenfiguren des „Feuerio“ am 6. Februar und der „Fröhlich Palz“ am 20. Februar und schließlich zum Rehräus, dessen Einzelheiten noch nicht festliegen.

Der Sängermaskenball, der in den letzten Jahren zu einer feststehenden Einrichtung geworden ist, fiel nun endgültig ins Wasser. Dies ist um so mehr zu bedauern, nachdem die Absage nur aus terminlichen Gründen erfolgt zu sein scheint. Die Sängerschaft hatte sich wohl den Saal für den Faschingsamstag — wie in den Jahren zuvor schon — vormerken lassen. In diesem Jahre legte man

Grüne Inseln hinter Gittern

„Entrümpelungsaktion“ gewisser Vorgärten dringend erwünscht

Mit unseren Vorgärten ist es ein wahrerummer! Gemeint sind natürlich nicht die schön angelegten Vorgärten in den neuen Wohnbezirken des Stadtgebietes, sondern in erster Linie die ungepflegten Vorgärten des Rings und an anderen Stellen der Innenstadt. Extremhäufig gibt es auch Ausnahmen. Aber leider sind diese Ausnahmen so selten, daß die ungepflegten Vorgärten um so stärker in Erscheinung treten. Eine gewaltige Entrümpelungsaktion müßte einmal durchgeführt werden, um endgültigen Wandel zu schaffen.

Bereits hat sich bei Hausbesitzern am Ring der Gedanke durchgesetzt, daß der Vorgarten an diesen Häusern überlebt ist und daß die Entrümpelung des Rings zu einer Geschäftsstraße nicht aufgehalten werden kann. So sind schon einige Vorgärten verschwunden, so daß man an manchen Stellen sehen kann, wie viel gewonnen wird, wenn man auf all das verzichtet, was vor der Hausfront liegt. Allerdings kann man nun nicht wieder behaupten, daß die durch die fortschrittlich denkenden Hausbesitzer entstandenen Lücken in der Vorgartenreihe einen Idealszustand darstellen. Da müßte schon ganze Arbeit geleistet werden.

Es ist eigentlich sehr betrüblich, wenn man sieht, in welchem Zustand sich manche Vor-

gärten in Bahnhofsnähe befinden. Mit Straßüberwuchern, ohne die geringste Pflege und dazu noch von Eisengittern eingefast, als ob sich dahinter ein Zuchthaus befände! Es ist überhaupt schwer einzusehen, für was ein übermannhohes Eisengitter — oft noch verschörtelt, aber auf alle Fälle mit spitzen Stacheln versehen — gut sein soll. Hat es etwa die Aufgabe, Einbrecher abzuwehren? Hinter einem solchen Eisengitter kommt dann der ungepflegte Vorgarten und meist trifft man noch dem Zugang zur Haustüre nochmals eine Einfassung aus Eisengittern.

Man kann schon sagen, daß in der Regel diese Eisengitter ebenfalls gepflegt sind, wie die Vorgärten. Die Farbe ist längst abgeblättert und der Rost kann auf dem allen Witterungseinflüssen ausgelegten Eisen richtige Dragen feiern!

Also weg mit den Eisengittern, die ja nicht nur überflüssig, sondern auch unschön und unserem heutigen Geschmack ganz fremd sind. Bei dieser Gelegenheit soll man dann auch gleich die Vorgärten mit verschwinden lassen. Hinsichtlich der Beseitigung überflüssiger und unschöner Eisengitter ist die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel vorangegangen. So wurden sämtliche Einfassungen der Rasenflächen am Kaiserring zwischen Wasserturn und Bahnhof entfernt und durch niedrige Steinmauern ersetzt, die wesentlich schöner als die früheren hohen Eisengitter wirken.



Uimm Wöbner
spricht die Klinge from,
Vier Tabak
mocht die Dünne weiß.
— 90 — 45
IN APOTHEKE, U. DRUG. 1. U. 2. 30

auf diesen Termin aber den Städt. Maskenball, da sich die Notwendigkeit erwies, in einer Großstadt wie Mannheim am Hauptfaschingsamstag, also am Faschingsamstag, den größten Saal der Stadt der gesamten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Der Sängerschaft war angeboten worden, am 19. Februar den Sängermaskenball durchzuführen, was aber abgelehnt wurde. Fest steht auf alle Fälle, daß bei der starken Sängerschaft des Kreises Mannheim auch am 19. Februar der Sängermaskenball zu einem großen Erfolg geworden wäre.

Karnevalistischer Rappenabend

Um nun die Lücke zwischen dem 6. und 20. Februar zu schließen, wird am Samstag, 12. Februar ein Karnevalistischer Rappenabend gefeiert, der bei vollständigen Eintrittspreisen viel Freude bringen soll. Musik, Unterhaltung, Tanz und noch viel mehr ist geplant — doch soll jetzt noch nicht aus der Schule geplaudert werden! Dazu ist später noch Zeit genug!

Das Schulze-Prisca-Quartett kommt

Am Dienstag, 1. Februar, wird in der „Harmonie“, D 2, 6, die Reihe der Kammermusikabende durch das Schulze-Prisca-Quartett, Köln, fortgesetzt. Nach dem Erfolg des letzten Kammermusikabends der Mannheimer Kulturgemeinde mit dem Quartetto di Roma verspricht auch dieser Abend durch das künstlerisch vollendete und in Mannheim bereits bekannte Schulze-Prisca-Quartett ein Erlebnis für das Kammermusikleben unserer Stadt zu werden.

Das D-Quartett von Mozart und das C-dur-Quartett von Dvorak geben den Künstlern Gelegenheit, ihr großes Können innerhalb dieser beiden Epochen der Kammermusikliteratur zu entfalten und dadurch diesen Abend interessant zu gestalten.

Großes SA-Konzert am 29. Januar

im Nibelungensaal des Rosengartens / Es spielt der Musikzug der SA-Standarte 171

Reichsbahn ist kinderliebend

Erst vor wenigen Wochen hat die Reichsbahn begrüßenswerte Maßnahmen getroffen, Müttern mit kleinen Kindern das Reisen zu erleichtern. Sie sorgt dafür, daß ihnen in Personenzügen ein Traglastenabteil zur Verfügung steht, in dem nicht geraucht werden darf, und auch in den D- und E-Zügen werden Nichtraucherabteile 3. Klasse, vorzugsweise für Mütter mit kleinen Kindern, bereitgestellt. Außerdem hat das Zugbegleitpersonal Anweisung, dafür zu sorgen, daß der reisende Mutter nach Möglichkeit ein zweiter Platz zur Verfügung gestellt wird, auf den sie ihr kleines Bettchen kann.

Diese Maßnahmen haben inzwischen noch eine stimmungsgemäße Ergänzung erfahren. Bei Benutzung von Zügen, für die Platzkarten ausgeben werden, können Reisende mit Kindern unter vier Jahren jetzt außer für sich selbst auch Plätze für ihre Kinder bestellen. Ein Fahrausweis braucht für die Kinder nicht gelöst zu werden. Die Kinder-Platzkarten werden gebührenfrei ausgestellt und zur Verhütung von Mißbrauch mit dem handschriftlichen Vermerk „Kind“ versehen.

40 Jahre Fasching im Schaufenster

Das vierzigjährige Jubiläum des „Feuerlo“ gab Veranlassung, in einem Schaufenster des Verkehrsvereins im Plankenhof verschiedene Erinnerungsstücke aus der Mannheimer Karnevalszeit auszustellen. Die alten Alben, Liederbücher und sonstigen Stücke zeigen deutlich die Entwicklung der „Mannheimer Faschnacht“ in den vierzig Jahren.

Lichtbildervortrag „Schönheit der Arbeit“

in der Städtischen Kunsthalle Mannheim

Am Donnerstag, 27., und Freitag, 28. Januar, 20.15 Uhr, findet ein Vortrag des Volksherrn Leiters des Amtes „Schönheit der Arbeit“, Dipl.-Ingenieur H. Steinwarz, Berlin, über: Aufgaben und Ziele des Amtes „Schönheit der Arbeit“ statt. Der Redner wird über Schönheit der Arbeit als nationalsozialistische Forderung sprechen.

Ein neuer Straßenzug entsteht



Unablässig rollen die Sandwagenzüge auf dem Gelände vor der Rhein-Neckar-Halle, wo der neue Straßenzug der Seckenheimer Straße entsteht und die Reichsbahnautobahn umgestaltet wird. Aufn.: Jäts

stische Forderung für die deutschen Betriebe sprechen und dabei die Aufgaben, die für den Künstler, Architekten und Ingenieur entstehen, in großen Umrissen skizzieren.

Es soll an Hand von zahlreichen Beispielen gezeigt werden, wie die Forderung „Schönheit der Arbeit“ in den Betrieben bereits durchgeführt worden ist. Zum Abschluß werden auch einzelne Pläne gezeigt, in denen das Amt „Schönheit der Arbeit“ Vorschläge für die Gestaltung von Kameradschaftshäusern in den Betrieben macht.

Abschied von einem alten Pg.

Unter starker Beteiligung trug man dieser Tage einen alten, treuen Kämpfer der Bewegung, Pg. Georg Vogt zu Grabe. Schon lange vor der Machtergreifung bekannte sich der Verstorbene, der eine Gastwirtschaft betrieb, in tatbereiter Aktivität zur NSDAP und stellte ihr auch nach der Wende seine ganze Kraft zur Verfügung.

Anlässlich seiner Beisetzung würdigten der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Erlendhof und auch ein Vertreter der Deutschen Arbeitsfront in tiefempfundnen Worten die Verdienste des toten Kameraden, dem bei seinem letzten Gang noch zahlreiche Ehrungen zuteil wurden.

Herbert Norfus zum Gedenken

Eine erhebende Weifestunde im Ballhaus / Dem toten Kameraden ewige Treue

Im festlich geschmückten Saale des Ballhauses hielten die Stadt- und Sondereinheiten der Hitlerjugend ihre diesjährige Herbert-Norfus-Feier ab. Des sechsten Todestages des von Kommunisten ermordeten Hitlerjugenden am 24. Januar wurde gedacht und dem Kameraden erneut die ewige Treue zur Idee, für die er sein Leben ließ, geschworen.

Fanfarenhöhe und dumpfer Trommelwirbel eröffneten die Feier, die von der Festlichen Feiernmusik, gespielt vom HJ-Bandorchester 171, weitergetragen wurde. Ein Einzelsprecher gedenkt des Hitlerjugenden, der heute Symbol für die gesamte deutsche Jugend ist. Alle sind ergriffen von der hohen Reinheit des Kameraden Norfus. — Am Tage vor dem Ueberfall, als die Aktion von dem Kameradschaftsführer durchgesprochen wird, ist Norfus ganz still geworden. Die Fragen seiner Kameraden läßt er unbeantwortet. Erst als ein Kamerad fragt: „Hast du vielleicht Angst, die Kommune könnte dich morgen schnappen?“ hebt Herbert Norfus langsam den Kopf und antwortet halblaut: „Kann man's denn wissen?“ Die anderen setzen sich schweigend und erkaunt zugleich an. Herbert aber wird noch ernstlicher und murmelt, fast unhörbar, noch ein Wort: „Vielleicht!“ War es eine Frage an sich selbst oder hat er in der unbewußten Vorausahnung der kommenden Dinge diese Frage an das Schicksal gestellt?

Herbert Norfus sah vielleicht den gewaltigen, unerlöschlichen, aber auch unabwendbaren Augenblick vor sich und ließ ihn voll auf sich wirken. Noch eine lange Zeit ist Norfus ganz ernst und antwortet auf alle Fragen, die teils scherzweise an ihn gestellt werden, mit einer überaus sachlichen, nüchternen Klarheit. Doch als er gebeten wird, seinen Dienst an einen anderen Kameraden abzugeben, wird ihm sein Entschluß, mitzumachen, zur Pflicht. Die kurze Zeit vorher aufgetragene tiefe Klust der Versammlungsluft zwischen ihm und den Kameraden wird durch diesen plötzlichen Stimmungsumschwung überwunden und der Abend verläuft noch recht froh. Dies berichten uns die Kameraden von Herbert Norfus vom Vortage des tragischen 24. Januar 1932.

Tags darauf gehen sechs Hitlerjugenden — unter ihnen Herbert Norfus — zum Flugblattverteilen in den Bruckfeldweg. Bald darauf sehen sie sich plötzlich von roten Banditen eingeschlossen und können nur mit Mühe entkommen. Als sie wieder auseinanderstößen, fehlt einer — Herbert Norfus. Dieser wurde inzwischen von einem zweiten Trupp Kommunisten gejagt und eingeholt. Fünf Dolchstiche in den Rücken und zwei in die Brust bekam Norfus, von denen jeder eine einzelne tödlich war. Nicht genug, daß ein wehrloser Junge von einer vielfachen, schwerbewaffneten Uebermacht dieser Mordbanditen gejagt wurde, er wurde wie ein Tier niedergestochen und geschlachtet und sein Gesicht fast bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen und zertreten, dazu fehlte die Oberlippe.

Auf die gemeinfache und niedrige Art und Weise hatte sich die verhegte Masse eines politischen Gegners entledigt. Die jüdische Boulevard-Presse stellte sich voll und ganz hinter diese roten Banditen, sie machten nicht einmal vor der Majestät des Todes Halt. Das Schicksal, das Herbert Norfus am Vortage bereits erahnt hatte, war eingetreten, nur viel schlimmer und grauenvoller. Es hat unerbittlich seinen Tod gefordert.

Dieser 24. Januar aber wurde der Gedenktag der deutschen Jugend. In ihm und dem Namen Herbert Norfus liegt das heilige Vermächtnis an die kommenden Generationen in demselben Geist der Treue und des Opfers, der Mannesjucht und der Kameradschaft weiterzuführen und weiterzukämpfen wie die, die in den Jahren des Kampfes ihren Glauben an den Führer mit ihrem Leben bezahlten mußten. Sie waren Wegbereiter für uns und sind für uns unersetzlich geworden. Der Geist wird uns immer Vorbild sein, ihr Wille aber hat sich erfüllt: Deutschland ist heute groß und stark, es hat nur noch eine Jugend, die Hitlerjugend!

Fanfaren legen ein, die wieder von Trommelwirbel abgelöst werden. Das Bandorchester spielt anschließend die Musik der Jugend. Die eindrucksvolle, ergründende Weifestunde wurde mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Ein junges Volk sieht auf“ beendet. M. Th.

„Es werde Licht...“

Ein Leser schreibt uns heute folgendes: „Der Volkspart „Lauergerien“ bildet schon in seiner Eigenart eine sehr beachtliche und schöne Sondererscheinung.“

Auch als zeitgebender Abklärungsweg zur Stadt ist er sowohl bei Spaziergängern, hauptsächlich aber bei Berufstätigen sehr beliebt. Leider hat auch er — wie die meisten der Parks — seine Schattenseiten, besonders im wörtlichen Sinn:

Im Mittelpunkt des Parks steht sehr richtig eine starke Beleuchtung, denn schon stellen sich die bekannten Belästigungen gegenüber Frauen ein, begünstigt durch die ägyptische Finsternis. (1)

Auch die Jugend ist schon dahinter gekommen, daß es in den dunklen Winkeln „etwas zu sehen gibt!“

Strenge Regelung des Fettbezuges

Wie der Oberbürgermeister bekanntgibt, werden im Laufe der nächsten Tage die Haushaltsnachweise für den Fettbezug den Antragstellern durch die Post ausgehändigt, und zwar wird jeweils ein besonderer Haushaltsnachweis A für Butter und ein Haushaltsnachweis B für Schmalz, Speck, Talg und Rohfett ausgestellt. Die näheren Richtlinien sind in klarer und ausführlicher Form in der öffentlichen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters behandelt worden.

Auch hier sah man das Nordlicht

Eine Mannheimerin berichtet uns über ihre Eindrücke hierüber: „Auf meinem Heimweg am Dienstagabend zwischen 22 und 23 Uhr außerhalb der Stadt bemerkte ich plötzlich einen großen feurigen Schein fast senkrecht über mir am Himmel, der die Form eines Halbkreises zeigte. Zunächst vermutete ich ein Kissenfeuer, kam aber rasch, nachdem ich ringsum bei freier Sicht nichts entdeckte, von diesem Gedanken wieder ab. Es dauerte längere Zeit, bis das unheimliche Rot wieder zu verfließen anfangte, in dessen Mitte ein hell leuchtender Stern zum Vorschein kam, der allerdings kurz darauf wieder verschwand. Hieraus veranlaßte sich der rötliche Schein in ein helles Tageslicht und so schwand das Schauspiel der Natur langsam in einem grauen nebelhaften Schleier. Das kleine Erlebnis beeindruckte mich außerordentlich stark.“

Vom Nationaltheater. Heute, Donnerstag, im Nationaltheater „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß. Musikalische Leitung: Karl Kraus. Regie: Hans Becker. — In Richard Wagners Oper „Lohengrin“, die als Festvorstellung zum Tag der Nachtübernahme durch die nationale Regierung im Nationaltheater gegeben wird, sind beschäftigt: Irene Heiler und die Herren Hallstroem, Heinrich Höpfer, Röntgen, Schweska. Die Partie der „Elfa“ singt Emma Gaimmüller vom Opernhaus Frankfurt a. M. als Gast. Die Spielleitung hat Wilhelm Trilepp.

Heute: „Die Hexe“ im Reuen Theater. Auf die heutige Studioaufführung der Mannheimer Schauspielschule sei hier hingewiesen. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel aus der Inqui-

Bei
Orion- n.
Stein-
bildung:

Remstal - Sprudel

Beinstein
wirkt lösend!

sitionszeit in 13 Bildern „Die Hexe“ (Der Tag des Jörnes) von Bernd Holger Bonfeld. Restliche Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

80. Geburtstag. In voller Rüstigkeit feiert am Donnerstag, 27. Januar, eine alte Mannheimerin, Frau Elise Hoffmann, geb. Kaiser, 80. Geburtstag. Der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche und einen frohen und zufriedenen Lebensabend bei allerbesten Gesundheit.

25jähriges Dienstjubiläum. Herr Valentin Gaber bezeugt heute bei der Stadtgemeinde Mannheim sein 25jähriges Dienstjubiläum. Gaber war von 1913 bis 1931 bei den Stadtwerken tätig, ab 1931 ist er beim Stadtjugendamt — Stadt Fürsorgeamt — beschäftigt. Seit 1920 ist Gaber ehrenamtlich in der Wohlfahrtspflege tätig. Dem Arbeitsjubiläum unsere Glückwünsche.

Uch ja - die „Macht der Sünde“

„Christlicher junger Mann“ wandert wegen Sittlichkeitsverbrechen ins Zuchthaus

Ein sittlich verkommenen Mensch verdient der in Scheidung lebende Gärtner Johann Ludwig Herold aus Mannheim genannt zu werden. Seine diesjährige Mitgliedschaft im „Verein christlicher junger Männer“ und seine fleißige Kirchgangsgewohnheit hat ihn jedenfalls nicht davon abgehalten, sich in gemeingefährlicher Weise an der Jugend zu vergreifen.

Auch seinen heiligen Vorfach — den er anlässlich seiner Verurteilung im Jahre 1933 wegen Erregung öffentlichen Argernisses (ebenfalls sittliche Verfehlungen) dem Richter gegenüber hervorkehrte — „mit der Gnade Gottes in Zukunft nie mehr in den Affen der Lust zu erscheinen“, hat er gebrochen. Auch bei diesem Verbrechen war das alles nichts anderes als Laster ohne jegliche ernsthafte innere Einstellung.

Seine Frau hat inzwischen einsehen müssen, mit einem solch halslosen Menschen die Ehe nicht aufrechterhalten zu können, und Scheidung eingereicht.

Ihre Ehe mit diesem Mann konnte bestimmt kein ungetrübtes Glück gewesen sein. Der Angeklagte verstand es, über einen Zeitraum von etwa drei Jahren, seinen 1929 geborenen leiblichen (!) Sohn, also noch ein Kind im Alter von etwa 6 (heute 9) Jahren, wöchentlich etwa einmal zur sinnlichen Befriedigung seiner unstillbaren Gier zu mißbrauchen. Außerdem aber handelte sittliche Verfehlungen mit einem damals etwa 14jährigen fremden Mädchen zur Aburteilung. Und das kam so:

Im Herbst vorigen Jahres wurde in einem hiesigen Warenhaus ein Mädchen von der Polizei festgenommen, das von einem Spielwarenhändler herunter eine Mundharmonika gestohlen hatte. Beim kriminalpolizeilichen Verhör wurde bei ihr ein Geldbetrag von 1,10 RM sequestriert. Auf die Frage, woher sie das Geld habe,

gab sie zur Antwort, 90 Pfennig von einem Herrn Herold bekommen zu haben. Warum aber mag ein fremder Mann einem 14jährigen Mädchen Geld geben? Die Kriminalpolizei versuchte die Lösung dieser Frage und fand sie schließlich auch in den etwa einjährigen verbrecherischen Beziehungen des Angeklagten mit ihr.

Ja, dieser schämte sich nicht einmal, dazu die eheliche Wohnung zu mißbrauchen, nachdem er dazu sonst seine Gartenlaube benutzte. Regelmäßige Geld- im Sommer auch noch Blumen-geschenke (Beträge von 25 Pfennig bis 2 RM im Gesamtbetrag von 10 bis 15 RM) ließen bei dem an sich schwach begabten Mädchen jegliche moralische Hemmungen gegenüber den Verführer des Angeklagten ausschalten.

Der Angeklagte zeigte sich vor Gericht von einer traurig ammutenden unmännlichen Weise: natürlich sei „das Kind schuldig gewesen, daß ihn verführt“ habe. Allerdings kann dabei berücksichtigt werden, daß das Mädchen keinerlei Widerstand entgegensetzte, ja geradezu von sich aus zu dem Angeklagten gelaufen kam. Jedenfalls aber wußte der Angeklagte zugegebenermaßen über ihr Alter Bescheid. Sein Verhalten hat die in der Entwicklung begriffene Kindesseele derart verbrochen, daß das Kind bereits die ersten Schritte auf dem Lebenspfad der künftigen Dirne gegangen ist. Lediglich die Verhaftung habe den Angeklagten davon bewahrt, sich noch mehr in sittliche Verfehlungen begeben zu haben.

Die rührseligen brieflichen Geldbitten des Angeklagten an den Verein christlicher junger Männer, sich bestimmt zu bessern, sind jedenfalls bei weitem keine derartige Sicherheit der Volksgemeinschaft vor einem solch gefährlichen Schädling wie es die wegen Verbrechen gegen § 176, 1 und 3, sowie § 174 von der Jugendkammer ausgesprochenen zwei Jahre und ein Monat Zuchthaus sowie drei Jahre Ehrverlust darstellen. Milderungsgründe blieben ihm ver-sagt.



IMI heißt die Zauberkrast / die Dir alles sauber schafft!

Kraft durch Freude

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Amphibien, Reptilien, Vögel, Insekten, Zethomastix etc. bis 2.40 Uhr. Es werden vier schöne Wanderungen geführt. Um 16 Uhr Nachmittagsunterhaltung. Bitte befolgen Sie sich die Karten möglichst frühzeitig.

Eintrittsbüfett nach 18.00 am 3., 4., 2. 38. November

18.50 Uhr. Karten bei den Geschäftsführern erhältlich. Winterurlaub ist schön und gesund! Winterurlaubsfahrten jeden Sonntag beginnend werden noch durchgeführt nach: Schwarzwald, Wälder, Pfälzertal, Oberbayern, Mecklenburg 8-14 Tage. Weiter den regelmäßigen Eintrittsbüfetten werden folgende Urlaubsfahrten mit der Bahn durchgeführt:

Uf 3/38 vom 13.-20. 2. 38 in das Wälder Pfälzertal und Umgebung. Gesamtpreis einseitig. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 31.50 Uhr. mit Schließ

RS-Bund Deutscher Technik
Hochschiffbauwesen. 27. und 28. 1. 20.15 Uhr.
 Rundschau, Dipl.-Ing. Steinwag über „Lebenswelt der Arbeit, Wesen, Aufgaben und Ziele“. Erscheinen der Architekten und Betriebsingenieure erwünscht.

Jungmadel
 Unsergan 171. Führerschulungsdiener für alle JM-Gruppenführerinnen am 27. 1. um 20 Uhr in A 4.
 Unsergan 171 Verwallung. JM-Gruppenführerinnen. Karten für den Wärmeschutztag gegen Vorkablung bei der Verwallung abholen. (10 Pl.)

 Die Deutsche Arbeitsfront

Die Beweinungen über die Leiden des armen-
lebensschicksals werden in Kurzbriefen zu den folgenden
Tagen verteilt: 100 Elben: am Freitag, 28. 1., 19. 15;
60 und 140 Elben: am Mittwoch, 2. 2., 19. 15 Uhr;
120 Elben: am Freitag, 4. 2., 19. 15 Uhr; 160, 180,
200, 220, 240 Elben: am Mittwoch, 9. 2., 19. 15 Uhr.
Erweise in C 1, 10, Sozial 1, 13 wird um pünktliches
Erscheinen gebeten. Die Ausgabe der Beweinungen an
anderen Tagen kann nicht stattfinden.

Am Donnerstag, 27. 1., wird die Aufbaumarad-
schaft für den letzten Kurzbrief fortgesetzt.

Am Donnerstag, 27. 1., beginnt 19 Uhr in L 7, 1,
Sozial 13, ein neuer Vortrag für Engländer, Stufe II.
Anmeldungen hierzu können noch abgegeben werden.

Ordnungsvorgänge

Ordnungsvorgänge: Am Freitag, 28. 1., im
„Friedrichshagen“: Verlesung der „Rein- und Wied-
waller“ (auch für Handel und Handwerk).

Ordnungsvorgänge

**In alle Straßenstellen- und Betriebsjugendkassen
(sowie Referentinnen!)**

Textliche GK und Hausarbeit. Am 27. 1., 20 Uhr,
auf der Geschäftsstelle i. d. diesjährige Monatsver-
sammlung. Pünktliches Erscheinen notwendig. Konzepts-
berichte sind mitzubringen.

Donnerstag, 27. Januar:
Kügem. Hörschule, Offener Kurs für Frauen und Männer: 20–21.30 Uhr. Schiller-
schule, Redaktionslehrgang: — Betriebsver-
treter: 17.30–19 Uhr, Stadion, Gymnasial-
hof, Baule AG: 18–19.30 Uhr, Ellabekstraße: Sch.
Jacobs: 19–21 Uhr, Schillerstraße A: Rohr & Reber:
Dall: 16–18 Uhr, Bad. Hof, Weinhaus: Ehem. Fabrik-
Rund: 18–20 Uhr, Behagelschule B: Rodententor:
Kleinemann: 20–21.30 Uhr, Fischerstraße: Sch.
Zoni: 18–19 Uhr, Schillerstraße: Deutsche Widen-
Berle. — Trödel, Gymnasium und Spielc. Offene
Kurse für Frauen und Männer: 20–21.30
Uhr, Humboldtstraße: 20–21.30 Uhr, Reichenberger
Straße: 20–21.30 Uhr, Hebelstraße: 20–21 Uhr,
Schnecken: 20.30–21.30 Uhr.

**„Die Anzeige
ist das Gegebene“ -**

so schreibt der „Kurzberichterstatler“
über den Winterschlussverkauf. -
Und wir können Ihnen, deutscher Ge-
schäftsmann, sagen, daß die Anzeigen
zum Winterschlussverkauf ihre beste
Wirkung im „Hafenkreuzbanner“
erzielen, denn hier erreichen Sie
über 51 000 feste Bezuhler, wovon
der größte Teil auch für Sie als Käufer
in Betracht kommt.

Zwangs-Versteigerungen

Donnerstag, 27. Januar 1933, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
diesem Wandtisch, Nr. 6, 2. gegen
Freitag, den 28. Januar 1933,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
diesem Wandtisch, Nr. 6, 2. gegen

öffentlich verküpfert:
1 Zylinder, 1 Zanderbete, 1 Dieren-
garment,
W 2, Gerichthoolzleher.

Donnerstag, 27. Januar 1968
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollrechtsversteiger
öffentlich verküpfert:
Möbel verküpfertener Art, 1 Fahrrohr
1 Schreibemaschine, 1 Schreibappa-
rat, 1 Selbstwagen 2½ Tonnen, ein
Koffergewandner u. a.
Gilder, Gerichthoolzleher.

Donnerstag, 27. Januar 1968
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollrechtsversteiger
öffentlich verküpfert:
1 Biermaße, 1 Kleebeffe, Bestimmt
W 2, Gerichthoolzleher.

öffentlich verküpfert:
1 Rinder, 1 Rinderbrant, ein
Schreibtisch, 1 Schreibeapparat, ein
Koffergewandner, 1 Schreibeapparat, ein
Koffergewandner, 32 Zylinder
und andere mehr.
Gilder, Gerichthoolzleher.

Freitag, den 28. Januar 1968,
nachmittags 2½ Uhr, werden wir im
hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollrechtsversteiger
öffentlich verküpfert:
1 Rinderbrant, 2 Hände Tuden,
1 Rinderbrant und sonstige,
Stephan, Die, Gerichthoolzleher.

Schlachthof

FRANK
Freitag 28.1.68
Kuhfleisch, Auf, 20 kg

Letzte badische Meldungen

Keine Waffe in Kinderhand!

Karlsruhe, 26. Januar. Ein aus dem Heimweg nach Ottenhöfen befindlicher 13jähriger Schüler richtete auf einen gleichaltrigen Schulkameraden aus Kappelrodt eine Schreckschusspistole. Durch den Schuß wurde das linke Auge vollständig zerstört und das rechte gefährdet.

Dom Kraftwagen überfahren

Offenburg, 26. Jan. In den Abendstunden des Dienstag ereignete sich auf der Landstraße zwischen Windschlag und Appenweiler ein Unfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte. Der aus Hattenbach stammende 41 Jahre alte Roman Jäger, war mit dem Fahrrad auf der Heimfahrt begriffen, als er von hinten von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus Offenburg verstarb.

Neue Jugendherberge in Schönan

Schönan, 26. Jan. Durch Bereitstellung von Mitteln aus der Jugendherberge-Vertriebsstelle wird es möglich sein, in Schönan eine neue Jugendherberge zu errichten. Die Platzfrage ist bereits gelöst. Die alte Jugendherberge mußte vor zwei Jahren geschlossen werden. Die neue wird den Namen Schönaner-Jugendherberge erhalten und auf dem Schönaner Hausberg, dem Halseberg, errichtet werden.

Große Beteiligung am Karrentreffen

Ueberlingen, 26. Jan. Nach der nunmehr abgeschlossenen Meldung der Rüste ist mit einer Beteiligung von 1500 auswärtigen Karren am Karrenfest zu rechnen. Nimmt man die mindestens 200 Ueberlinger Karren noch hinzu, dann sind es 1700 nährliche Menschen, die am Umzug des Karrentreffens von Schwäbisch-Alemannischem Karrenfestum finden werden. Diese Zahl konnte bisher noch nie erreicht werden.

Rückfälliger Betrüger

Freiburg, 26. Jan. Sein großes Verstrickensein ist ein Beweis dafür, daß der 40jährige August Weber aus Ringolsheim ein arbeitsloses, volkschädigendes Dasein in einem geordneten, anständigen Leben vorzieht. Kurz nachdem er seine letzte Gefängnisstrafe von vier Jahren verbüßt hatte, wurde er wieder rückfällig. Unter Verhörung mildernder Umstände verurteilte das Schöffengericht Freiburg Weber zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Zwei Monate der Untersuchungshaft gehen ab.

Konstanz errichtet Gefallenen-Ehrenhalle

Konstanz, 26. Jan. In einer kommunalpolitischen Rundgebung sprach Oberbürgermeister Herrmann über die Aufgaben und Pläne, die die Stadtverwaltung in der Zukunft zu verwirklichen gedenkt. Unter anderem erwähnte er die Anschaffung von zwei weiteren großen Omnibussen und als besondere Ueberraschung teilte er mit, daß sich seit mehr als drei Monaten auf der West in Reichenau das dritte Fahrschiff für Konstanz im Bau befindet. Für das Handwerk in Konstanz ist von Interesse, zu erfahren, daß 1938 der Bau eines neuen Wäckerinnenhauses mit einem Aufwand von 325 000 RM durchgeführt wird, außerdem wird für das Arbeitsamt ein neues Gebäude erstellt werden. Ferner besteht die Absicht, in Konstanz eine Ehrenhalle für die Gefallenen des großen Krieges und der Bewegung Adolf Hitlers zu bauen. Ferner soll dort, wo sich jetzt das Arbeiterhaus des NS „Reichsamt“ befindet, als Gegenstück zum Rheinorturm ein Bauwerk aus Granit geschaffen werden, das sinnbildlich das feste und starke Gefüge des Deutschen Reiches verkörpert.

Landarbeiter - hochwertiger Facharbeiter

Diese Möglichkeiten für junge Menschen / Arbeit im Bauernhof

Karlsruhe, 26. Jan. Die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft umfassen ein knappes Drittel aller erwerbstätigen Deutschen überhaupt. Es ist aber noch nicht überall bekannt, daß auch die Landwirtschaft ihre Facharbeiter hat und ebenso eine geordnete Berufsausbildung. Es kann heute nur derjenige Landarbeiter werden und später einmal eigenen Grund und Boden besitzen, der seine Lehr- und Gehilfszeit abgeleistet hat.

Andererseits ist auch die Ansicht falsch, daß nur derjenige einen landwirtschaftlichen Beruf ergreifen kann, der selbst aus dem Lande geboren und groß geworden ist. Jeder junge Mensch aus der Stadt, der den Willen dazu besitzt, kann ohne Schwierigkeiten die Landarbeit erlernen und wird sich auch einleben können im Dorf. Wohl wird es selten vorkommen, daß sich ein Junge aus der Stadt — ohne die Landarbeit und das Landleben richtig zu kennen — entschließt, in ein festes Lehrverhältnis bei einem Bauern einzutreten. Der Landdienst der HJ aber bietet jedem die Gelegenheit, sich nach einiger Zeit der praktischen Erprobung für das Verbleiben auf dem Lande und für die Erlernung eines landwirtschaftlichen Berufes zu entscheiden.

Der Reichsnährstand rechnet „be praktische Tätigkeit in den Landdienstgruppen der HJ auf die Landarbeit an. Der Weg zu familiären männlichen Berufen führt über diese zweijährige Landarbeitslehre. Auf dieser zweijährigen Grundlehre bauen sich die

Sonderlehren zu den einzelnen Berufen auf, wie: Landarbeiter, Keller, Schäfer, Schweinewärter, Geflügelzüchter usw. Die Sonderlehre dauert ebenfalls zwei Jahre.

Der Ausbildungsweg zum Landarbeiter steht also folgendermaßen aus: Zwei Jahre Landarbeitslehre. In dieser Zeit arbeitet der Jugendliche in den Landdienstgruppen. Danach Ablegung der Landarbeitsprüfung. Nach zweijähriger Gehilfszeit wird der Landarbeiterbrief vom Reichsnährstand ausgestellt. Diese Gehilfszeit kann ebenfalls in den Landdienstgruppen verbracht werden.

Der Landarbeiterberuf bietet viele Möglichkeiten. Der gelernte Landarbeiter ist ein hochwertiger Facharbeiter, der als Aufseher, Vorarbeiter, Maschinenführer, Geschäftsführer usw. eine verantwortungsvolle Stellung findet und durch Landzulage zu weitgehender Selbstständigkeit gelangen kann. Es wird auch selten einen Landarbeiterberuf geben, der so interessant, vielseitig und abwechslungsreich ist; der Jahreslohn der Arbeit im Bauernhof bringt das mit sich. Der Landdienst der HJ zeigt damit der deutschen Jugend einen neuen und gesunden Berufsweg.

Jedem tüchtigen Mann steht außerdem die erste Aufstiegsmöglichkeit zum Landdienstgruppenführer offen; damit ist ihm — außer einer großen und schönen Aufgabe — eine wirtschaftliche Existenzgrundlage geboten, auf der es ihm mit Hilfe des vorbildlichen Sparbüchens im Landdienst möglich ist, eine Familie zu gründen und sich später eine selbstständige Existenz aufzubauen.

Ein Riesenprojekt: Bodensee wird Atlantikhafen

Wasserstraßenverbindung zur Donau geplant / Vom Mittelmeer durch Kanäle zum Schwarzen Meer

Wir berichten gestern kurz über den Fortschritt des Geschäftsführers des Rheinschiffahrtsverbandes über die großen Projekte am Bodensee. Wir lassen heute einen ausführlichen Bericht unseres Friedrichshafener Mitarbeiters folgen.

Die Schiffverbindung.

Friedrichshafen, 26. Januar.

Die Vorarbeiten zu einem bedeutungsvollen Projekt sind jetzt beendet worden: Der Anschluß des Bodensees an den Großschiffahrtsweg. Damit wird eine Wasserstraßenverbindung nicht nur des äußersten Südens, sondern auch Ostdeutschlands mit dem Atlantik geschaffen. Weitere ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich mit der Durchführung der ebenfalls geplanten Kanalverbindung Donau-Bodensee.

Mit Hilfe des schweizerischen Kanalnetzes — das bis dahin ausgebaut sein wird — und der Kanäle Frankreichs wird eine durchgehende Wasserstraße vom Atlantischen Ozean und dem Mitteländischen Meer einerseits zu den obersten Donauländern und zum Schwarzen Meer andererseits hergestellt werden.

12 Kraftwerke entstehen

Das einzige natürliche Hindernis auf der Trasse zwischen Bodensee und Basel bildet der Rheinfall bei Schaffhausen. Er soll durch eine gefüllte Großschiffahrtsschleuse mit kurzem Seitenkanal überwunden werden. Die Schönheit und Macht des Wasserfalls erleidet damit keine Beeinträchtigung. Zwischen Rhein-

felden und Schaffhausen sollen weiter — wie der Geschäftsführer des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz mitteilte — 12 Kraftwerke mit einer Jahresleistung von 4 Millionen Kilowattstunden das Abseingefälle zur Elektrizitäts-Gewinnung ausnützen. Sechs von ihnen sind bereits in Betrieb. Die Erzeugungskosten einer Kilowattstunde belaufen sich im Durchschnitt auf 1 Reichspfennig.

Die Wirtschaftlichkeit des großzügigen Unternehmens ist einwandfrei nachgewiesen. Das vom Reichsverkehrsministerium für gut befundene Projekt steht einem Kostenaufwand für den Gesamtanbau des 213 Kilometer langen Großschiffahrtsweges vom Basel bis Bregenz von 80 Millionen Reichsmark vor. In Anbetracht des ungeheuren Nutzens erscheint dieser Betrag nicht zu hoch, zumal sich an den Kosten außer Deutschland auch die Schweiz und Österreich beteiligen. Die Verwirklichung des lebenswichtigen Planes könnte innerhalb von 5 Jahren erfolgen. Uebrigens ist schon jetzt der Verkehr mit 1200-Tonnen-Kähnen bis Rheinfelden, 20 Kilometer über Basel hinaus, möglich.

Ein Weg zu den Schweizer Erzen

Bei dem außerordentlich hohen Aufwands der projektierten Wasserstraße werden sehr große Frachtersparnisse gegenüber der Güterbeförderung auf der Bahn erzielt. Für den Anfang sind sie in dem wirtschaftlichen Gutachten mit 5 Millionen Reichsmark berechnet. Die Frachverbilligung hat naturgemäß eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Gewerbes im Gefolge, was einen höheren Beschäftigungsgrad bedingt und die Einstellung einer größeren Anzahl Arbeiter ermöglicht. Ferner wird eine bessere Ausnützung und Verwertung von Bodenschätzen und Naturprodukten ermöglicht. Besonders sei hier auf die bessere Ausbeutung der Schweizer Erze bei Genève und im Jura sowie der ergiebigen deutschen Erzlager bei Blumenfeld und Gutmadingen hingewiesen. Sehr hoch ist auch die durch den Ausbau ermöglichte produktive Arbeit zu veranschlagen. Etwa 5000 Arbeiter können für eine Reihe von Jahren Beschäftigung finden. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß mit der Verwirklichung der Ausbaupläne die Hochrhein-Strecke Basel-Bodensee als Kernstück des mitteleuropäischen Binnenverkehrsweges erst recht zur Geltung gebracht wird.

Die Aussichten für die baldige Inangriffnahme der Arbeiten sind sehr günstig. Die maßgebenden Stellen von Baden, Württemberg und Bayern haben die Förderung der Projekte in Aussicht gestellt. Auch auf die Unterstützung durch das Reichsverkehrsministerium ist zu rechnen. Die österreichische Regierung hat besonders große Sympathien für diese Pläne; die Schweizer Regierung fürchtet von dem Hochrheinbau zwar eine starke Konkurrenz für ihre Bundesbahnen, dürfte sich aber schließlich der Beteiligung am Ausbau der Rhein-Strecke Basel-Bodensee nicht entziehen. So zeigt sich immer stärker, daß der Rhein seine Ursprünge nicht trennt, sondern vielmehr zusammenfließt.

Verbindung der Bergstraße mit der Reichsautobahn

Frankfurt a. M., 26. Jan. Seither bestand, abgesehen über den Zübringer Vorhof, keine unmittelbare Verbindung zwischen der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt-Mannheim-Weidelberg und der Bergstraße. Für die Kulturlaute bedeutet dies den Verlust zahlreicher Besucher. Nunmehr wurde mit dem Bau einer Verbindungsstraße für Kraftwagen von Weinheim zum Zübringer Bierneim der Reichsautobahn begonnen. In Weinheim hat man schon den Platz für die Einmündung der neuen Straße freigemacht und die Erdarbeiten auf der Strecke können rasch vorwärtsgetrieben werden, da das milde Wetter die ungehinderte Fortführung der im Herbst begonnenen Arbeiten zuläßt.

Neues aus Schriesheim

* Der erste Abkick des 1937er Weines hat Ende Dezember stattgefunden, mit dem zweiten Abkick wird jetzt begonnen. Die Weine bauen sich sehr gut aus. Das 1937er Gewächs verpricht auch einen guten Markterfolg.

* Schriesheim — Wallstadt 5:3. Einen wirklich guten Fußball zeigten diese Mannschaften am vergangenen Sonntag. Wallstadt ging in den ersten zehn Minuten in Führung, doch blieb der Ausgleich nicht aus. Schriesheim bewies zum erstenmal wieder sein Können. Nach längerem Drängen schoß Schriesheims Halbfänger das erste Tor. Bald darauf stand das Spiel 1:2 für die Gäste. Schriesheim glückte wieder aus. Nach der Pause ging Wallstadt abermals in Führung. Schriesheim riß sich noch einmal zusammen und konnte bis zum Schluß auf 5:3 verbessern, ein verdientes Ergebnis für die Versträpften.

Ebingen berichtet

* Steuererklärung. Am Donnerstag, 20. Uhr, findet im Saal des Gasthauses „Zum Ochsen“ ein Aufführungsbeitrag über Einkommens-, Umsatz- und Gewerbesteuer statt. Für die Steuerpflichtigen sind diese Aufklärungen von größter Wichtigkeit; deshalb liegt es in ihrem eigenen Interesse, den Vortrag pünktlich und zahlreich zu besuchen.



Blick von der Reichenau auf den Bodensee

Archivbild

Sie sagte vor Gericht immer nur „nein“

Die Große Strafkammer verurteilte eine Frau wegen Verleitung zum Meineid

* Pforzheim, 26. Jan. Der 57jährige Verheiratete Johann Sandmeier von Eutingen hat sich einen besonders hartnäckigen Fall von Verleitung zum Meineid zuschulden kommen lassen. Seine Frau hatte Lügennachrichten eines ausländischen Senders weiterverbreitet. Eine Frau K. hatte zusammen mit ihrem Mann Anzeige erstattet. Die Frau Sandmeier wurde daraufhin verhaftet und wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt. Die Verhandlung sollte in Stuttgart stattfinden. Frau K. war die Kronzeugin.

Herr Sandmeier versuchte, seine Frau zu retten. Er besuchte Frau K. und fing an, sie zu bezaubern. Frau K. möge ihm doch beiläufig sein und seine Frau retten, die „ganz spitz“ im Gefängnis liege. Fünfmal suchte er die Zeugin auf. Er jammerte, er vergaß Tränen. Einmal brachte er Trauben mit, das andere Mal ließ er drei Flaschen Wein holen. Er erzählte

von Gerichtsfällen, in denen die Angeklagten durch Zeugen „gerettet“ worden seien. Er selbst habe einmal einen Angeklagten herausgeholt, indem er einfach sagte, er wisse von nichts. Das Zeugengeld habe er dann lustig vertrieben. Er legte der Frau K. nahe, sie solle vor Gericht zu allem immer nur „nein“ sagen, dann könne es nicht fehlen.

Frau K. fuhr nach Stuttgart. Herr Sandmeier fuhr mit. Im Zug entlockte er eine Flasche Wein. In Stuttgart stärkte man sich noch einmal vor der Verhandlung. Sandmeier zahlte ein Bepfer nebst den zugehörigen Getränken. Auf dem Weg zum Gericht sagte er ihr weiter zu. Er drang sogar in das Zeugenzimmer ein, um die Frau unter seinem Einfluß zu halten.

Die Frau nahm als Zeugin alle ihre früheren wahren Angaben zurück und sagte zu allem „nein“. Sie verneinte sogar Dinge, welche von der Angeklagten zugestanden worden waren. Der Vorsitzende mißtraute ihren Angaben. Er schickte die Zeugin hinaus, damit sie sich ihre Aussagen nochmals überlege. Draußen fiel sie wieder dem Sandmeier in die Hände, der sie bereite, jetzt bei den falschen Aussagen zu bleiben.

Sandmeiers Frau wurde freigesprochen. Aber Frau K. wanderte in Haft. Bald brach das Lügengebäude zusammen. Frau K. mußte wegen ihrer falschen Aussagen für drei Monate ins Gefängnis. Sandmeier, der sie verleitet hat, wurde verhaftet.

Vor der Großen Strafkammer in Pforzheim versuchte er vergeblich, sein verwerfliches Tun zu beschönigen. Die Strafe für Verleitung zum Meineid lautete auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Gauwerkstätte der Uhrmacher eröffnet

* Karlsruhe, 26. Jan. In festlichem Rahmen fand gestern die feierliche Eröffnung der Gauwerkstätte der DAF für das badische Uhrmacherhandwerk statt. Zugleich nahm der erste Lehrgang an dieser Werkstätte seinen Anfang. Unter den geladenen Gästen befanden sich u. a. als Vertreter des Gauobmannes der DAF, Pg. Krant, und der Bezirksinnungsmeister für das Uhrmacherhandwerk, Pg. Schreiber.

Nach einer kurzen Begrüßung sprach Gauhandwerksrat Pg. Maier über die Bedeutung der von der DAF geleiteten Berufserziehungsarbeit. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront hat für die Berufserziehung des Handwerks bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt, wodurch es möglich wurde, diese Werkstätte ins Leben zu rufen. Mit dem Wunsche, daß recht viele Uhrmacher darin eine Ausbildung erhalten, die sie zur höchsten Leistung in ihrem Fach befähigt, eröffnete Pg. Maier die Werkstätte. Auf die Ueberalterung im Uhrmacherhandwerk hinweisend, stellte Reichsachtsrat Pg. Rögner fest, daß der Altersdurchschnitt bei 55 Jahren liege, dagegen sei die Zahl der Lehrlinge verschwindend gering.

Flieger erobern die Weltmeere

In 60 Stunden über den Stillen Ozean / Verkürzt das nördliche Eismeer den Weg nach Ostasien?

Um ein richtiges Bild von der heutigen verkehrsgeographischen Gestalt der Erde zu bekommen, mühten wir auf den Kontinenten neben den großen Eisenbahnlagen und Ueberlandstraßen auch die Luftwege einzeichnen. Wie ein von Jahr zu Jahr dichter werdendes Netz umspannen sie den Globus und lassen ihn immer mehr zusammenschrumpfen, denn jede neue Flugverbindung zwischen zwei Orten oder Ländern bedeutet praktisch eine Verkürzung der Entfernungen, genau so wie der Einsatz eines neuen schnelleren Flugzeugtyps. Dieser Vorgang, dessen schwerwiegende verkehrsgeographische, kulturelle und wirtschaftliche Folgen sich erst langsam anzukündigen beginnen, ist lange von den großen Weltmeeren gehemmt worden, aber seit einer Reihe von Jahren lassen sich auch hier neben den altüberlieferten Schiffrouten zwischen den Erdteilen die Anfänge eines regelmäßigen Luftverkehrs erkennen: zuerst über dem Südatlantik, dann über dem Stillen Ozean und seit dem erfolgreichen Erkundungsflüge der deutschen Dornier Do 18-Flugboote im Jahre 1936 über dem Nordatlantik.

einspannen. Der Raub des deutschen Kolonialbesitzes und der Verlust wertvoller Märkte durch den Weltkrieg legten den Gedanken nahe, dem schwer geschädigten Außenhandel durch die Einrichtung eines Luftpostverkehrs über dem Atlantischen Ozean nach Südamerika und Nordamerika einen Ausgleich zu bieten und die verschlechterte geopolitische Lage so weit wie irgend möglich wettzumachen.

Südamerika — von der Luftansatz erschlossen

Während sich überall die sportlichen und flugtechnischen Einzelleistungen steigerten, arbeitete die Deutsche Luftwaffe in aller Stille am Aufbau eines zuverlässigen und regelmäßigen Luftpostdienstes zwischen den Erdteilen, zuerst über dem Südatlantik, denn die Erfahrung hatte gezeigt, daß diese Aufgabe entfernungs- und klimatisch weniger Schwierigkeiten

bietet als die flugtechnische Erschließung des Nordatlantik. Die Gründung des deutsch-brasilianischen Syndicatos Condor Limitada in Brasilien einen wichtigen Brückenpfeiler mit einem ausgedehnten Anschlußnetz auf dem südamerikanischen Kontinent. Als Route wurde die 3050 Kilometer lange Strecke zwischen Natal an der brasilianischen Küste und Bathurst an der afrikanischen Küste gewählt, und mit Hilfe schwimmender Stützpunkte konnte der regelmäßige Luftpostverkehr bereits 1934 aufgenommen werden. Ebenso wie unsere Zeppelinluftschiffe sind die deutschen Dornier-Flugboote zu außerordentlich erfolgreichen Mittlern für die deutsch-südamerikanischen Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen geworden. Daneben hat die französische Luftverkehrsgesellschaft Air France den Verkehr zwischen Dakar (Afrika) und der brasilianischen Küste aufgenommen.

70000 Luftpostsendungen in einem Flugzeug

Die Ergebnisse haben alle Erwartungen übertroffen. Als die Maschinen im Anfang nur in Abständen von zwei Wochen verkehrten, hatte jedes Flugzeug ungefähr 10 000 Postsendungen an Bord. Als die Deutsche Luftwaffe dann bereits Mitte 1934 dazu überging, den Postflug in jeder Woche einmal durchzuführen, da stieg die Menge der ausgehenden Post gleich um das Vielfache. Jede Maschine begab sich jetzt mit 20 000 Sendungen auf den Weg. Das beweist die Wichtigkeit einer schnellen Postverbindung (Deutschland — Brasilien — 2 Tage, Deutschland — Argentinien — Uruguay — 3 Tage, Deutschland — Chile — 4 Tage) zwischen den

beiden Erdteilen. Heute nimmt jedes der Flugzeuge schon wenigstens 65 000 bis 70 000 Luftpostsendungen mit auf den Weg. Was erst an Intensivierung der Geschäftsverbindungen und der geistigen Beziehungen hinter diesen Zahlen steht, läßt sich noch kaum abschätzen.

England fliegt die Nordroute

Nach den Erkundungsflügen der beiden Dornier D 18-Flugboote im Jahre 1936 und der beiden viermotorigen Schwimmerflugzeuge Da 139 Blohm & Voß im letzten Herbst kann jetzt auch der Nordatlantik auf der 5550 Kilo-

meter langen Strecke Lissabon — Azoren — Port Washington als erschlossen gelten. Jedenfalls wird der regelmäßige Luftpostdienst aufgenommen, sobald die Konzessionsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten befriedigend verlaufen sind. Im vorigen Jahre sind auch die Engländer und Amerikaner über dem Nordatlantik erschienen, während die Franzosen mit ihren Vorbereitungen anscheinend noch nicht weit genug gekommen sind. Die englischen Riesflugzeuge hatten sich ebenso wie die bereits durch die Flüge über den Stillen Ozean bekanntgewordenen „Clipper“ der Amerikaner die viel nördlicher gelegene Route zwischen Südisland und Neufundland gewählt.

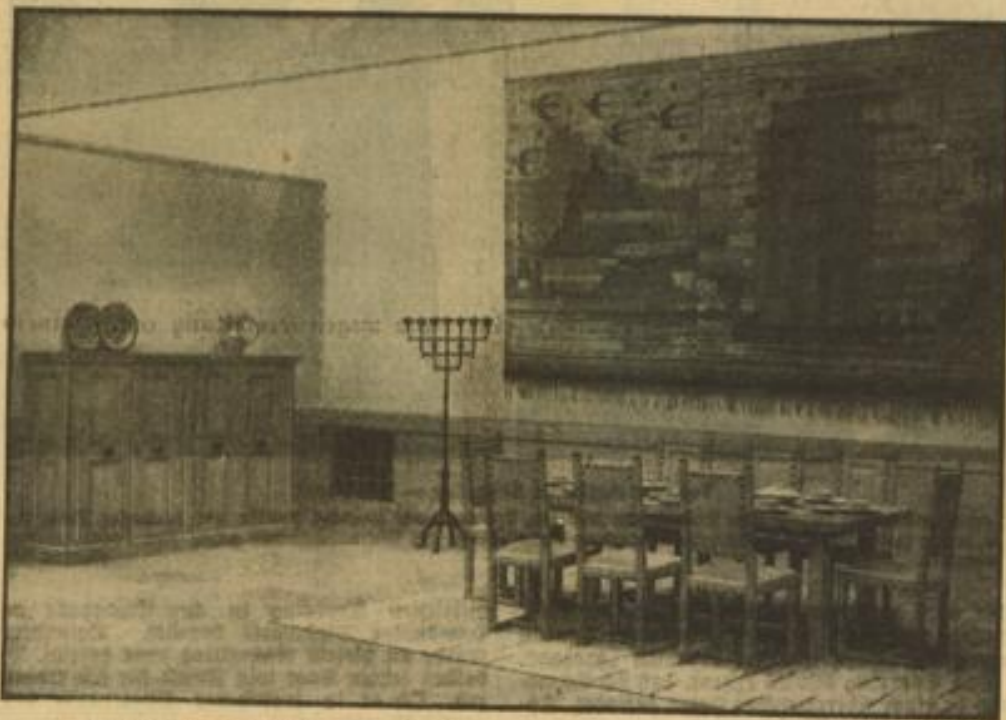
Die Amerikaner haben deshalb für alle Fälle auch noch einen Südweg vorgesehen, der über die Bermuda-Inseln und die Azoren nach Europa führt. Bei der Einrichtung des Flugpostverkehrs über dem Nordatlantik laucht wieder die Frage auf, die auch bei den Verhandlungen über den Südatlantik-Flugverkehr eine Rolle gespielt hat, ob nämlich das Flugzeug den deutschen Schiffsreedereien nicht einen bedauerlichen Wettbewerber machen würde. Die auf dem Südatlantik gemachten Erfahrungen sprechen gegen diese Bedenken. Die Postbeförderung auf den Dampfern hat nicht abgenommen, das Frachtaufkommen hat aber ganz bedeutend zugenommen.

„China-Clipper“ über dem Stillen Ozean

Die eben erwähnten Flugzeuge der Amerikaner haben unter dem Namen „China-Clipper“ bereits über dem Stillen Ozean ihre Feuertaupe bestanden. Die Pan American Airways hat die Flugversuche zwischen den Vereinigten Staaten und Ostasien systematisch im Juni 1935 aufgenommen. Im November des gleichen Jahres überquerte die erste planmäßige Maschine mit über 110 000 Briefen und einer bedeutenden Menge Fracht an Bord die 12 600 km. lange Strecke San Francisco — Honolulu — Midway-Insel — Wake-Insel — Manila (Philippinen) in nicht ganz 60 Flugstunden.

Der Schatten der Sowjets

Und wie steht es mit dem Aufstrau über dem nördlichen Eismeer? Seit Amundsen's erstem Polflug im Mai 1925 sind die Flieger auch hier eingebrochen. Von Sachverständigen wird behauptet, daß die Flugbedingungen in den Polargebieten gar nicht so ungünstig sind, wie das allgemein angenommen wird. 1925 kam Amundsen mit zwei deutschen Dornier-Wal-Flugbooten bis zum 81. Breitengrad, ein Jahr später überquerte er gemeinsam mit dem Italiener Robile den Nordpol im Luftschiff „Norge“. Noch in demselben Jahr gelang es auch, mit dem Flugzeug den Nordpol zu umkreisen. Neuerdings versucht Sowjetrußland sich als Entdecker des Aufstraus über dem nördlichen Eismeer hinzustellen. Das widerspricht völlig den Tatsachen, zudem liegen diesen Unternehmungen nicht wissenschaftliche und verkehrstechnische Absichten, sondern allein militärisch-strategische Ziele zugrunde. Es kommt den Sowjets darauf an, notfalls ganze Geschwader von Flugzeugen über die Arktis in den fernen Osten zu werfen. Luftverkehrswegen über dem nördlichen Eismeer würden tatsächlich beträchtliche Verkürzungen gegenüber den bisherigen kombinierten Schiffs-Eisenbahnverbindungen von Europa nach Ostasien bedeuten. Solange aber die Sowjets ihre Hand über das nördliche Eismeer halten, wird die Erschließung dieses Aufstraus keine Frage des friedlichen Verkehrs sein können. Dr. Georg Böse.



Erste deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst. Spitzenleistungen des deutschen Kunsthandwerks, ein Ausschnitt aus der ersten Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung.

Die Stedinger

DAS HELDENLIED EINES BAUERNVOLKES

Roman von Wolfgang Schreckendorf

Copyright by Verlag L. Stackmann, Leipzig

20. Fortsetzung

Dann löste Anke sich leise von Volke und trat zurück. Mit ängstlichem Haupt und hängenden Armen stand sie vor ihm und bewegte die Lippen, als ob sie sprechen wollte.

„Nun mußt du gehen“, würgte sie endlich hervor, „und darfst nie wiederkommen.“

Er schwieb. Sie sah ihn mit grambollen Augen an. „Glaubst du, ich will dir Schöne gehören, vor denen du stitern mußt, daß sie zu Verrätern werden?“

Er tat einen Schritt auf sie zu, aber sie wich neben die Wand ihres Vaters zurück.

„Gierst du nach mir“, sagte sie leise. „Ich frage das gleiche Blut in den Adern wie mein Bruder Rone, auch ich. O Volke, mich schauert vor meinem Blute! Aber davon kann mich keiner erlösen, auch du nicht!“

Er sah sie an und fühlte es wie einen Schmerz und eine dumpfe Verwundung, daß er sie nicht in seine Arme riß. Aber er stand wie gebannt unter ihren Augen.

Da redete sie sich auf und sagte mit harter Stimme: „Geh, Volke von Vardenstet! Du darfst nicht bleiben, selbst wenn du es wolltest, denn du gehörst deinem Volke! Du hast es bis hierher geführt, und weiter könnte es weiter führen in dieser schweren Zeit außer dir. Wie aber sollten die Bauern Vertrauen zu dir haben, wenn du die Schwärze des Verräters heimführst in dein Haus?“

Er stand noch immer reallos und starrte sie an. An anstößiger Antwort hob sie die Arme empor. Da wandte er sich und ging, schleppenden Schrittes und wie ein gebrochener Mann.

Als aber die Tür sich hinter ihm schloß, brach Anke Bolling zusammen und warf sich aufschlundend über die Leiche ihres Vaters.

Zweites Buch

Diebendes Kapitel

Der Sieg der Stedinger Bauern über das Ritterheer des Erzbischofs wirkte in Deutschland viel Staub auf. Die der Kirche oder dem Erzbischof Bremen aus irgendwelchen Gründen feind waren, frohlockten in ihrem Herzen, auch wenn sie ihre Freude äußerlich verbergen mußten. Es gab aber auch viele, namentlich unter den Priestern, die trugen ihr Haupt nun höher und höhnten insgeheim oder gar offen die Diener der Kirche, wenn diese mit einem Ansehen zu ihnen kamen.

Wie war es denn gewesen? Hatte nicht Volke von Vardenstet vor der Schlacht ein Gottesurteil erlitten? Nun aber lag die Leiche des bräunlichen Adels aus der Wallfahrt und mit ihr der Bruder des Mannes, der durch sein ungerechtes Handeln diesen Streit heraufbeschworen hatte.

Gott war gerecht! Er sah die Sünden seiner Diener und machte nicht halt vor ihren geweihten Häuptern! Den Schwachen aber war er eine Stütze gegen Gewalt und Unterdrückung, von welcher Seite sie auch kam. So dachten viele und dachten die Kauf in der Tasche oder legten sich offen zur Wehr.

„Reichend ist der Abfall in deutschen Landen! Allenhalben mehren sich Götzendienste und Aberglaube!“ So klangen die Diener und Freunde der Kirche. Sie forderten strenge Bestrafung

des fleischlichen Bauernvolkes, denn nur mit warnendem Beispiel könne die Aberglaube auf Erden ausgerottet werden.

Erzbischof Gerhard hatte laut aufgeschrien, als ihm ein blutüberströmter Mann den Tod seines Bruders und den Untergang des Heeres meldete. Wie einer, der von sicherem Glanz plötzlich hinabgestürzt wird in die grauenhaften Klüften des Meeres, so fühlte auch er sich hinabgestürzt von der Höhe seines selbstherrlichen Gottvertrauens in die Strudel wilder Fragen und qualender Zweifel.

Auf Erbe Gottes und seiner heiligen Kirche hatte er dieses Werk unternommen. Warum aber ließ Gott ihn aufstanden werden und gab den Bauern den Sieg? Warum verweigerte er seinen Ansehen und überließ sie ihm der Welt zum Gespött?

War denn seine Sache nicht gerecht, und hatte Gott nicht aus ihm gesprochen, als er seine Forderung erhob? War es möglich, daß Gott sich auf die Seite der Bauern stellte, gegen seine Kirche? Oder — oder gab es am Ende gar keinen Gott, und war alles, was über ihn gewacht und getobt wurde, nur Blendwerk und Erdkundung? Woran konnte man denn noch glauben, wenn der Teufel mit einem gewählten Diener des Herrn sein fieses Spiel treiben durfte?

So rang der Erzbischof mit Gott um den Sinn dieses Geschehens und machte nicht halt vor den Grundpfeilern seines Glaubens. Endlich aber fand eine Stimme in ihm auf und sprach: „Tor!“ Sprach sie, „Verblendeter Tor! Wie kannst du, elender Eckenwurm, es wagen, mit Gottes heiligem Willen zu hodeln? Weiß du ihn nicht verheißt, verflucht du gar, ihn zu leugnen?“

Aber er ist ja so einfach zu verstehen! Sieh dich doch um in der heiligen Geschichte! Tausende von Märtyrern mußten leiden und sterben, ja, Gottes Sohn verblutete am Kreuz, um seine Herrlichkeit zu offenbaren! So hat Gott auch dich erwählt, ein Märtyrer auf dich zu nehmen, und dieser Sieg der Bauern ist

nur eine Prüfung, die zeigen soll, ob du auch im Unglück und in der Anfechtung an der Sache Gottes festhältst, oder ob du wie die leichte Spreu bist, die ein leiser Wind von der Tenne weht! Hältst du aber fest, so wird Gott dir den Sieg geben, wie er ihn zuletzt noch jedem gegeben hat, der auf ihn vertraute!“

Und es war noch eine zweite Stimme in der Brust des Erzbischofs, eine wilde Stimme, die schrie: „Was Gott auch gewollt hat — dir liegt es nun ob, Blutrache zu üben für den erschlagenen Bruder! Im Blute der Bauern sollst du ihm eine Leichenfeier bereiten, wie sie herrlicher noch kein Mensch auf Erden gehabt hat!“

Da sank der Erzbischof in die Arme und dankte Gott, daß er ihn vor Aberglaube bewahrt habe. Dann aber trat er vor das Domkapitel und schwur mit aufgerechter Hand, daß er nicht ruhen werde, bevor diese Tat furchtbar geschehen sei.

Runächst freilich sah es nicht danach aus, als ob er diesen Eid so bald werde erfüllen können. Sein Heer war vernichtet und zerstreut, und ein neues zu sammeln war vorderhand nicht möglich, denn die Leute waren entmutigt, und die Kassen des Erzbischofs waren leerer denn je. Die Ritter und Herren, die an dem Kampfe teilgenommen hatten, sahen auf ihren Burgen und getrauten sich kaum herunter, weil sie einen Nachschub der Stedinger fürchteten, und die übrigen sahen mit unverhohlener Schadenfreude auf die Schwächung der Macht ihres geistlichen Oberbirten. Dieser selbst aber mußte davor zittern, daß die Bauern ihn in seinem eigenen Hause angriffen könnten, und wenn sie dies nicht taten, so verdankte er das nur den großen Winterfluten, die gerade wieder gewaltig gegen ihre Deiche anstürmten.

So sah sich der Erzbischof vorerst zur Ohnmacht verdammt. Inwiefern jedoch spann er Pläne zu einem Sieg, in dem er die Bauern zu langen erbeute.

Kolgendes aber ereignete sich während dieses Winters im Stedingerlande:

(Fortsetzung folgt.)

Baden-Bayern in Karlsruhe

Das Wiederholungsspiel am 6. Februar

Vom Reichssportamt wurde am Donnerstag das Wiederholungsspiel um den Reichshundspokal zwischen Baden und Bayern (erstes Spiel 1:1) für den 6. Februar nach Karlsruhe angeordnet. Beide Mannschaften werden nicht in der „Schweinfurter Besehung“ antreten können, da der Augsburger Lehner und der Waldhöfer Giffing für das Länderspiel gegen die Schweiz in Köln, das am gleichen Tage stattfindet, angefordert wurden. Die Bayern müssen außerdem auch wieder auf Kupfer verzichten, der in Schweinfurt wegen einer Verletzung nicht mitmachen konnte.

Von Gram in der Vorhölle

Bei den internationalen australischen Tennismeisterschaften in Adelaide hat Gottfried von Gram die Vorhölle erreicht. Der Deutsche Meister besiegte den Australier McGrath 6:2, 3:6, 4:6, 7:5, 6:0.

Muß ein gutes Geschäft sein...

Kampfsport — Harr am 1. April
Aus Neuburg kommt die Meldung, daß sich Ex-Weltmeister Jimmy Braddock bereit erklärt habe, nach seinem knappen Sieg über Tommy Farr erneut gegen den Engländer zu boxen. Der Kampf soll am 1. April 1938 im New Yorker Madison Square Garden stattfinden, der vor wenigen Tagen bei der ersten Begegnung dieser beiden Kämpfer fast ausverkauft war.

Frank Hough (England) und Frankreichs Halbschwergewichtmeister Marcel Lantier haben sich in London zum zweitenmal in knapp drei Wochen gegenüber. War der Brit in der ersten Begegnung disqualifiziert worden, so legte er diesmal über zehn Runden verdient nach Punkten. Lantier mußte in der 7. Runde bis „acht“ zu Boden.

Deutsche Boxfliege in Finnland

Im Anschluß an den unentschieden ausgegangenen Länderspiel Deutschland — Finnland trugen die deutschen Amateurborger in Helsinki und Kotka weitere Kämpfe aus. In allen Begegnungen konnten diesmal die Deutschen siegreich sein.

In Helsinki gab es Punktsiege im Federgewicht von Böcker gegen Viitalainen, im Leichtgewicht von Heese gegen Novola, im Bantamgewicht von Fluß gegen Rossi, im Mittelgewicht von Campe gegen Palabas, während im Schwergewicht Kunge gegen Karpinen sogar durch technischen K.o. gewann.

Mit dem gleichen Ergebnis siegten in Kotka im Fliegengewicht Bruh gegen Kolaenen und im Halbschwergewicht Vogt gegen Dahlström. In Punkterfolgen kam im Bantamgewicht Wille gegen Lumisähti. Im Mittelgewicht wurde der Finne Subonen im Kampf gegen Murach disqualifiziert, ebenso im Federgewicht der Finne Lindström im Kampf gegen Gänserich.

Kedraner fahren nach Breslau

In alle Sportanhänger Kedranus

Vom 23. bis 31. Juli dieses Jahres findet in Breslau das große Turn- und Sportfest des Deutschen Reichssportbundes für Leibesübungen statt. Für Kedranus hat der Turnverein T. A. B. von 1884 die Regelung für Hin- und Rückfahrt, Unterkunft usw. übernommen.

Um eine genaue Teilnehmernzahl melden zu können, ist es notwendig, daß Meldungen von Interessenten bis zum 30. Januar beim Verein abgegeben sind. Alles Nähere ist in der Turnhalle bzw. bei Kamerad Gramlich, Rathausstr. 45a, zu erfahren.

Christl Granz und Roman Wörendle siegen im Abfahrtslauf

Erstklassige Leistung in beiden Klassen / 30 Männer und 11 Frauen sind im Torlauf startberechtigt

Der Mittwoch brachte auf der Olympischen Strecke des Kreuzjochs die Abfahrtsläufe der Männer und Frauen. Beide Rennen endeten mit deutschen Siegen durch Christl Granz und Roman Wörendle. Ungefähr vier Kilometer hatten die Frauen vom 1500 Meter hohen Kreuzjoch bis zur Ziellinie (700 Meter) zurückzulegen und dabei sechs Wächter zu nehmen. Die größten Schwierigkeiten bereitete ein vereistes Stück am Baderstadel.

24 Läuferinnen aus sechs Nationen

Landen sich zum Start ein. Der erwartete Zweikampf Deutschland — Schweiz endete mit einem großen Erfolg der Deutschen. Weltmeisterin Christl Granz ging als eine der ersten über die Strecke. Ständföhrer und Jüglig legte sie über die schwierigsten Stellen, und doch hatte man den Eindruck, daß sie nicht ganz aus sich herausgeht. Tatsächlich verkürzte sie später, daß sie ganz auf Sicherheit ging. Dennoch erzielte sie die ausgezeichnete Zeit von 4:35,8 Minuten. Ella Reich erliefte für Deutschland den zweiten Platz, gefolgt von Erna Steuri (Schweiz).

Der Start der Männer

Lag rund 150 Meter höher auf dem Kreuzjoch. Schade, daß Rudi Matt, Willy Walch und Anton Seelos nicht antreten konnten. Aber auch ohne sie ließ die Besehung keinen Wunsch offen. Olympiasieger, Weltmeister und Spitzenläufer des vergangenen Winters waren zur Stelle. So entwickelte sich ein mitreißender Kampf. In schneller Folge wurden die Bestzeiten unterboten. Hans Pfnür als erster legte sehr gute 4:45 Minuten vor, der prächtige fran-

Mit Giffing und Griebinger gegen die Eidgenossen

Auftakt zum Länderspieljahr 1938 im Köln-Müngersdorfer Stadion am 6. Februar

Die Serie der deutschen Länderspiele für das Weltmeisterschaftsjahr wird mit dem 21. Kampf am 6. Februar gegen die Schweiz im Köln-Müngersdorfer Stadion eingeleitet. Es folgen der Zweifrontenkampf am 20. März gegen Ungarn in Nürnberg und gegen Lugemburg in Wuppertal, es schließt sich an die zweite Begegnung gegen Portugal am 24. April in Frankfurt am Main. Den Höhepunkt der Frühjahrs-Saison bildet dann am Samstag, 14. Mai, der Länderspielkampf gegen England im Olympia-Stadion. Die deutschen Nationalspieler erhalten in einigen weiteren Spielen mit

englischen Berufsspielermannschaften den letzten Schliff für die Kämpfe um die Weltmeisterschaft, die bekanntlich auf französischem Boden vom 4. bis 19. Juni ausgetragen werden.

Mit großer Spannung erwartet man nun die Aufstellung der deutschen Mannschaft zum Länderspiel gegen die Schweiz, die sich auf dieses Treffen gründlich vorbereitet hat und bestimmt mit einer schlagkräftigen Elf an den Rhein kommen wird. Im Hinblick auf die großen und schweren und zahlreichen Aufgaben, die unseren Nationalspielern in den nächsten Wochen und Monaten bevorstehen, wurden verschiedentlich auch die Nachwuchskräfte eingekleidet, um sie einerseits für die Weltmeisterschaft vorzubereiten

Schmeling schlug Schönrath und Kreimes „groggy“

Die letzten Trainingstage in Friedrichsruh und dem Hamburger Stadtpark

Max Schmeling's Trainingsquartier hatte am Mittwoch wie auch schon in den letzten Tagen einen sehr harten Besuch aufzuweisen. Hunderte konnten keinen Einlaß finden. Das Training unseres Weltmeisterschafts-Kandidaten wird auch diesmal nicht von dem gewohnten Programm ab. Jakob Schönrath und der Mannheimer Kreimes, die bekanntlich beide

angekehrt ist. Am Samstag kommt Schmeling nach Hamburg, um sich am Abend im Hotel „Espanade“ zum offiziellen Wiegen zu stellen. Nach Friedrichsruh kehrt er dann nicht mehr zurück.

Mit dem üblichen Pensum hat der Südafrikaner Ben Foord am Mittwochnachmittag sein



Vor dem Boxkampf Schmeling — Ben Foord

Links der deutsche Meister aller Klassen, der jetzt sein Training zum Abschluß brachte und in bester Form am 30. Januar in der Hamburger Messehalle seinen Vorkampf für die Weltmeisterschaft gegen Ben Foord bestreitet.



Karl Sirlöbinger vom VfR Mannheim absolviert gegen die Schweiz sein drittes Länderspiel

ten und sie andererseits als Entlastung der Stammspieler heranzuziehen. Verletzungen verschiedener Nationalspieler zwingen schließlich hier und da ebenfalls zu einer Veränderung der Aufstellung unserer Nationalmannschaft, die das Jahr 1937 ohne jegliche Niederlage beendete.

Das Reichssportamt Fußball hat nun am Mittwoch

die deutsche Mannschaft gegen die Schweiz am 6. Februar in Köln wie folgt bekanntgegeben:

Züriffen (Oberhausen)		
James	Münchberg	
(Hort. Tüßfeld.)	(Klem. Kaden)	
Kupfer		
(H. S. Schweinf.)	(H. S. Saarbr.)	(Schalte 04)
Rehner	Urban	Giffing
(Kugels.)	(Schalte)	(Walldorf)
(Schalte)	(Walldorf)	(Schalte)
(H. S. Köln.)	(H. S. Köln.)	(H. S. Köln.)

Erst: Riott (Schalte 04) für das Tor.

Von der Standard-Besehung fehlen Jakob, Goldbrunner und der verletzte Röhlinger. Der Oberhausener Züriffen und der Saarbrücker Gold, die in den letzten Wochen viel genannt wurden, haben in Köln Gelegenheit zu beweisen, daß sie nicht als Ersatzleute anzusehen sind. Auf Gold sollte auf jeden Fall Verlaß sein, während man bei dem immerhin etwas zum Galeriespiel neigenden Züriffen doch einige Bedenken haben muß. Röhlinger verwaisen Vollen nimmt der Altrundspieler Giffing ein.

Und nun die Sturmbelegung. Urban taucht an Stelle auf Linksaußen auf dem rechten Verhinderposten auf, den er zwar in seiner Vereinskampfmannschaft schon verschiedentlich bekleidet, aber in einem Länderspiel noch nicht verlor. Es wäre zwar einfacher gewesen, Urban nach Walldorf und Giffing nach Halbrechts zu nehmen, aber dann würde der Mannheimer Griebinger, der nach Lugemburg und Belgien nun gegen die Schweiz zu seinem dritten Länderspiel kommt, sich nicht so wirkungsvoll in Szene setzen können. Giffing wird den VfR-Linksaußen doch besser einlegen können, als das bei Urban der Fall wäre. Sonst ist alles in Ordnung.

Auch die Schweizer Elf steht

Am gleichen Tag, an dem die deutsche Mannschaft bekannt wurde, hat auch die Schweiz ihre Elf, die nach am Mittwoch ein Trainingspiel austrug, aufgestellt. Es hat sich an der seit einigen Tagen bekannten Besehung nichts geändert, so daß die Eidgenossen mit folgender Mannschaft antreten werden:

Blazzer (Lugano)	
Minelli	Rehmann
(beide Grashoppers Zürich)	
Springer	
(beide Grashoppers)	
Wagner	Wagner
(beide Grashoppers)	(Lugano)
Wagner	Wagner
(beide Grashoppers)	(Lugano)

Die neuen Handball-Termine

Für den Gau Baden wurden folgende Handball-Meisterschaftsspiele festgelegt:
30. Januar: TSV Ostersheim — Freiburger SC, TSV 02 Weidenheim — TSV. Reisch, TSV Rot — TSV Walldorf, TSV Dudenheim — VfR Mannheim.

6. Februar: Freiburger SC — TSV Dudenheim, TSV Ostersheim — TSV Walldorf, TSV Rot — TSV 02 Weidenheim, TSV. Reisch — TSV Dudenheim.

13. Februar: TSV 02 Weidenheim — VfR Mannheim, TSV Dudenheim — TSV Walldorf, Freiburger SC — TSV. Reisch, TSV Dudenheim gegen TSV Rot.

über eine gedörrte Portion Dörte verfügen, wurden recht hart zugelegt. Nach zwei Runden waren die beiden Partner erböslich „groggy“.

Das Sparring bewies erneut, daß sich Schmeling in einer abvergagenden Form befindet. Anschließend zeigte „Max“, wie immer, Schattenspielen, Arbeit am Sandsack und an der Birne, und schloß mit Gymnastik und Seilbringen ab. Am Donnerstag wird mit dem Training ausgesetzt, während für Freitag das Schlusstraining

offizielles Training in der Stadthalle des Hamburger Stadtparks beendet. Besonders wurde an diesem Nachmittag nicht gezeigt. Die beiden letzten Tage will Foord für sich trainieren. Er ist in irgendeine Sportschule geht, steht noch nicht fest.

Wie wir von der Hansatendalle erfahren, wird der Reichssportführer von Tschammer und Osten dem Boxkampf Schmeling — Foord am Sonntag in Hamburg betreiben.

Winterport-Wetterbericht

Südlicher Schwarzwald:
Heidelberg (Sportplatz), Herzogenhorn: Bewölkt, —3 Grad, 70 cm Schnee, Reuschnee 5 cm, Pulverschnee, Schi sehr gut.
Reichen: Bewölkt, —3 Grad, 85 cm Schnee, Reuschnee 5 cm, Pulverschnee, Schi sehr gut.
Wiesent: Bewölkt, —3 Grad, 35 cm Schnee, Reuschnee 5 cm, Pulverschnee, Schi sehr gut.
Rundel: Bewölkt, —3 Grad, 35 cm Schnee, Reuschnee 5 cm, Pulverschnee, Schi sehr gut.
Schauinsland (Freiburg), Rottweil: Bewölkt, —3 Grad, 50 cm Schnee, Reuschnee 5 cm, Pulverschnee, Schi sehr gut.
Turner, Weilmann, St. Margen: Bewölkt, —1 Grad, 30 cm Schnee, Nordbänge Schi sehr gut.
Tobnau, Müggendamm: Bewölkt, —2 Grad, 30 cm Schnee, Reuschnee 2 cm, Pulverschnee Schi sehr gut.
Hörschwand: Bewölkt, —1 Grad, 25 cm verharzt, Schi: laß es gut.
Bärenthal (Freiburg), Saig, Klingelshausen-Paltan: Leichter Schneefall, 30 cm Schnee, verharzt, Schi gut.
Schönan: Bewölkt, 0 Grad, 3 cm Schnee, Lössen, Sport sehr gut.

Nördlicher Schwarzwald:
Gornshausen: Bewölkt, —2 Grad, 44 cm Schnee, Reuschnee 4 cm, Sport, Schi gut.

Die Ergebnisse waren:

Abfahrtslauf. Frauen: 1. Chr. Granz (Deutschland) 4:35,8; 2. Ella Reich (Deutschland) 4:44,4; 3. E. Steuri (Schweiz) 4:58,4; 4. R. Grolleger (T) 5:05,2; 5. E. Seiler (T) 5:09,8; 6. D. Kunzli (T) 5:11,6; 7. G. Gölz (Österreich) 5:18,5; 8. D. Gärner (T) 5:31,6; 9. E. Schwarz (T) 5:40,4; 10. M. McKean (USA) 5:46,0; 11. G. Rist (Österreich) 5:49,8.
Männer: 1. R. Wörendle (T) 4:22,4; 2. G. Rist (T) 4:27,0; 3. J. Gantner (T) 4:30,0; 4. E. Schwall (T) 4:31,4; 5. D. Rensler (T) 4:33,6; 6. G. Granz (T) 4:33,6; 7. J. Gantner (Österreich) 4:37,4; 8. J. Berlich (T) 4:33,4; 9. E. Bader (T)

Die deutsche Rohstofflage Ende 1937

Die Treibstoff-Eigenerzeugung weiter gestiegen

61 v. H. des deutschen Benzinverbrauchs stammt aus Eigenerzeugung

Der Treibstoffverbrauch ist auch im Jahre 1937 als Folge des Fortgangs der Motorisierung weiter gestiegen. Er betrug im Jahre 1933 erst 3 Mill. Tonnen und ist inzwischen über 5 Mill. Tonnen im Jahre 1936 auf etwa 5,5 Mill. Tonnen im Jahre 1937 gestiegen. Die größten Treibstoffverbraucher sind die Vergasermotoren, auch Ottomotoren genannt, der Autos und Flugzeuge. Sie verbrauchen Benzin und Benzol. Der nächstgrößte Treibstoffverbraucher ist der Dieselmotor. Er liefert als ortsfester Motor die Kraft für Hunderttausende von Unternehmen, dient als Einbaumotor in ortsbewegliche Arbeitsmaschinen und als Schiffsmaschine und Motor von Schienenfahrzeugen. Er verbraucht hauptsächlich Gasöl. Der Verbrauch an Heizöl, vor allem für Dampfmaschinen, steht an dritter Stelle, und den Beschluß macht der Schmierölverbrauch für die Schmierung der Maschinen und Motoren.

Der Verbrauch dieser vier Gruppen hat sich wie folgt entwickelt (in Mill. Tonnen):

	1936	1937
Benzin/Benzol	2,5	2,6
Gasöl/Heizöl	1,8	2,1
Schmieröl	0,7	0,8
	5,0	5,5

Benzin-Unabhängigkeit bald erreicht

Dieser Verbrauch wird aus den beiden Quellen der Einfuhr und der Eigenerzeugung an Treibstoffen gedeckt. Durch eine Steigerung der Eigenerzeugung konnte für die Treibstoffe des Ottomotors die Einfuhrquelle schon wesentlich gedrosselt werden. Beim Gasöl und Heizöl konnte die Eigenerzeugung gerade die Verbrauchssteigerung abfangen, beim Schmieröl dagegen gelang es, den Anteil aus der Eigenerzeugung weiter zu erhöhen. Es ergibt sich nach Abzug der ausgeführten Treibstoffe folgende Zusammensetzung des Verbrauchs aus Einfuhr und Eigenerzeugung. Die Zahlen für das Jahr 1936 sind dem Statistischen Jahrbuch für das Jahr 1937 entnommen, für das Jahr 1937 wurden sie auf Grund von Mittellungen in der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ geschätzt. Die Zahlen der nachstehenden Tabelle sind in Mill. Tonnen angegeben.

	Verbrauch	Einfuhr	Deutsche Erzeugung	Ant. d. deutsch. Erzeug. am Verbrauch
1936				
Benzin	2,5	1,3	0,870	50 v. H.
Benzol	—	—	0,380	50 v. H.
Gasöl-Heizöl	1,8	1,4	0,48	24 v. H.
1937				
Benzin	2,6	1,0	1,2	61 v. H.
Benzol	—	—	0,4	61 v. H.
Gasöl-Heizöl	2,1	1,6	0,5	24 v. H.

Aus diesen Zahlen läßt sich ablesen, daß die Befreiung des Treibstoffbedarfs für den Otto-

Motor von der Einfuhrabhängigkeit bald erreicht ist. Es nimmt die Erzeugung von Benzin als Folge des Ausbaus der Erzeugungsstätten weiter zu. Gleichzeitig erhöht sich der Benzolanfall mit der steigenden Kollerzeugung. Dabei steigt die Benzolgewinnung durch die erhebliche Verbesserung und Vergrößerung der Gewinnungsanlagen schneller als die Kollerzeugung.

Gasöl und Schmieröl kommen nach

Etwas länger wird die Befreiung des Treibstoffes für den Dieselmotor von der Einfuhrabhängigkeit dauern. Doch auch hier sorgt eine entsprechende Einstellung der Treibstoffgewinnungsanlagen, daß der Anteil an deutschem Gasöl ebenso wie an Heizöl größer wird. Welcher Weg seit 1933 schon zurückgelegt wurde, zeigt die Zahl 208 000 Tonnen Eigenerzeugung für 1933 und etwa 500 000 Tonnen für 1937. Auch beim Schmieröl ist eine Erhöhung der Eigenerzeugung wiederum eingetreten. Sie wird im laufenden Jahre weiter steigen. Neben dem eingeführten Schmieröl stellen wir uns aus dem eingeführten rohen Erdöl noch Schmieröl her.

Der größte Teil dieses rohen Erdöls wird zwar auf Asphalt weiterverarbeitet, es wurden aber 1936 etwa 290 000 Tonnen und 1937 rund 300 000 Tonnen Schmieröl aus ausländischem Erdöl gewonnen. Die wichtigste Quelle für die deutsche Schmierölerzeugung ist das deutsche Erdöl. Seine Förderung lag 1937 mit 440 000 Tonnen auf der gleichen Höhe wie 1936. Durch den Bau einer Erdölraffinerie wird es möglich sein, den deutschen Schmierölanteil weiter zu erhöhen. Die eigene Schmierölerzeugung ist von rund 130 000 Tonnen 1936 auf rund 300 000 Tonnen 1937 gestiegen. Der Gesamtschmierölverbrauch stellte sich im vergangenen Jahre auf 800 000 Tonnen, wovon 300 000 Tonnen als Schmieröl eingeführt wurden. Die ausländische Erdöleinfuhr ist von 580 000 Tonnen 1936 auf rund 740 000 Tonnen 1937 gestiegen. Dazu kommt noch eine Einfuhr von Leuchtöl (Petroleum) im Umfange von 500 000 Tonnen.

Der saarländische Bergbau im Dezember 1937
Nach dem Bericht der Wirtschaftsprüfung Bergbau lag die Förderung im saarländischen Bergbau im De-

zember 1937 mengenmäßig über, arbeitsmäßig aber etwas unter der des Vormonats, der einen Arbeitstag weniger hatte. Im Berichtsmonat betrug die Steinkohlenförderung 1 294 861 Tonnen gegen 1 135 237 Tonnen im Vormonat und 1 063 130 Tonnen im Dezember 1936. Die arbeitsmäßige Förderung stieg im Dezember 1937 auf 46 341 Tonnen, im November 1937 auf 47 385 Tonnen und im Dezember 1937 auf 43 324 Tonnen. Die Kollerzeugung im Saarland (einschließlich Müllkollergerien) erreichte im Berichtsmonat 256 693 Tonnen (arbeitsmäßig 8280 Tonnen) gegenüber 250 736 Tonnen (8357 Tonnen) im Vormonat und 230 151 Tonnen (7424 Tonnen) im Dezember 1936. Die Vercofakt im saarländischen Bergbau nahm wieder zu, und zwar auf 44 790 gegen 44 678 im November 1937 und 43 979 im Dezember 1936.

Der Saarwasserfrachtenmarkt. Infolge des hohen Wasserstandes der Saar blieb die Verladefähigkeit im Laufe der Woche vom 10. bis 16. Januar unbeeinträchtigt. Infolgedessen wurden auch keine Rähne gekarthet. In Strassburg blieb der Verkehr in Richtung Basel trotz des gänzlichen Abkündens des Saarwasserfrachtenverkehrs weiterhin lebhaft. Die Frachten waren unverändert. Die Frachten werden mit Wirkung vom 16. dieses Monats ab um durchschnittlich 7½ Prozent für französische Bestimmungsörter erhöht.

Roosevelts Kampf mit den 60 Familien

Er will die Herrschaft der Dollarkönige zerschlagen / Es geht auch gegen Rockefellers Schöpfung

Amerikas Präsident hat den 60 reichsten Familien seines Landes den Kampf angesagt. Er macht Rockefeller, Morgan, Ford, Carnegie, Mellon, Vanderbilt, Whitney und den anderen Mitgliedern der Dollarkönigskaste den Vorwurf, daß sie mit Hilfe ihrer Familiengesellschaften die Vereinigten Staaten beherrschen und besitzen. Da sie ihre Kapitalmacht mißbrauchen, eine ungesunde, spekulative und prelsende Wirtschaftspolitik treiben und wie schwere Ketten den Volkserwerb belasten, wie Roosevelt sich in einer Pressesprechung ausdrückte, soll ihre Herrschaftsmacht zerklüftet werden.

Amerika, das Geburtsland der Holding

Sie und ihre Freunde üben ihre Herrschaft durch die Holding-Gesellschaft aus. Roosevelt will sie darum beseitigen. Das Wort Holding bedeutet „halten“, und eine Holding-Gesellschaft ist eine Gesellschaft, die Aktien und andere Vermögenswerte von Unternehmen hält. Durch diesen Besitz übt sie den maßgebenden Einfluß über die von ihr entstandenen Aufsichtsräte und von ihr abhängigen Vorstandsmitglieder bei den einzelnen Unternehmen aus. Sie selbst betreibt keine Fabriken, kauft keine Maschinen und verkauft keine Waren, das überläßt sie den von ihr beherrschten Unternehmen. Sie begnügt sich mit der Herrschaft und den vielfältigen Verdiensten, die eine solche Herrschaft mit sich bringt.

Durch einen geschickten Aufbau des Herrschaftsgebäudes kann mit verhältnismäßig geringem Kapital über eine Holding-Gesellschaft ein sehr großes Kapital beherrscht werden. Dreißig Aktien-gesellschaften haben zusammen 300 Millionen RM. Kapital, davon sind 150 Mill. RM. als Aktien ausgegeben und 150 Mill. RM. RM. als Anleihen aufgenommen worden. Da die Herrschaft bei einer Aktiengesellschaft über die Hauptversammlung ausgeübt wird und hier die Stimmenmehrheit entscheidet, genügen 51 v. H. des Aktienkapitals zur Beherrschung der 30 Aktiengesellschaften, das sind 75,5 Millionen RM. Dieses Aktienkapital wird von einer besonderen Gesellschaft gehalten. Sie besitzt ein Aktienkapital von 40 Millionen RM. und hat für 26,5 Mill. RM. RM. Anleihen aufgenommen. Für die Beherrschung genügen wiederum 51 v. H. des Aktienkapitals, also 20,4 Mill. RM. Sie sind im Besitz einer dritten Gesellschaft, die nur 5 Mill. RM. Aktienkapital hat und für 15,4 Mill. RM. RM. Anleihen herausgibt. Den hat

Zur Herrschaft über diese dritte Gruppe genügen nach dem gleichen Grundsatze der Beherrschung 2,6 Mill. RM. Mit nur 2,6 Mill. Reichsmark kann also der maßgebende Einfluß auf dreißig Aktiengesellschaften mit 300 Mill. Reichsmark Kapital ausgeübt werden. Dieses Beispiel soll den Aufbau und die Art der Herrschaftsausübung über eine Holding-Gesellschaft darstellen. In der Wirklichkeit sind die Verhältnisse nicht so überlappend, sondern die Beherrschter der Holding-Gesellschaften legen größten Wert darauf, durch zahlreiche Verschönerungen dem Augenblickenden den Einblick in ihre Herrschaftsgebäude unmöglich zu machen.

Der Schöpfer der Holding-Gesellschaft war Rockefeller. Beim Aufbau der Standard Oil im Jahre 1882 spielte er neun von zehn abhängigen Treuhändern die Aktien verschiedener Petroleumgesellschaften in die Hand, die dafür Aktien einer neuen Gesellschaft, der Standard Oil, herausgaben. Dadurch war die Herrschaft übergeleitet und gleichzeitig ein erheblicher Teil des Risikos auf andere Schultern abgewälzt.

Elektrizitätsindustrie als Übungswiese

Das eigentliche Feld der Holding-Gesellschaft wurde die Elektrizitätsindustrie. Das größte Unternehmen der Elektrizitätsindustrie der Welt, die General Electric Co. in New York, ist durch Tochter- und Enkelgesellschaften, darunter die Internationale General Electric Co., die Herrschaft über die Elektrizitätsindustrie in den Vereinigten Staaten und über große Teile der Elektrizitätsindustrie der Welt aus. Ihr Zweck ist die möglichst grobe Kontrolle von Verbrauchern elektrischer Erzeugnisse mittels Schaffung eines Liefermonopols der Muttergesellschaft.

Gerade die Elektrizitätsindustrie hat sich als Feld der Herrschaft der Rockefeller-Wirtschaftspolitik bewährt. Vor dem Bundesgericht läuft die Klage von neunzehn Elektrizitäts-gesellschaften gegen eine der wichtigsten Schöpfung Rockefeller, gegen das staatliche Elektrizitätsunternehmen in Tennessee. Durch die Einrichtung staatlicher und staatlicher Elektrizitätswerke will Rockefeller das Monopol der privaten Gesellschaften brechen, das weitgehend ein Monopol der General Electric Co. ist. Aber nicht nur in der Elektrizitätsindustrie wird von einem kleinen Kapitalistenkreise über die Holding das Geschäft von Millionen beeinflusst, auch in anderen Gewerbebezügen hat sie sich durchgesetzt. Die Eisenbahnen, das Erdöl, die Kupfer-, Eisen- und Stahlindustrie, die Zucker-, Tabak- und Getreideindustrie hängen weitgehend von wenigen Holding-Gesellschaften ab. Einige wenige Familien beherrschen von diesem Thron aus die ganze amerikanische Wirtschaft.

In Deutschland unmöglich

Nach Europa kam diese Form des Kapitalismus durch den Juden Emil Rathenau. Nach diesem Rezept baute er die Herrschaft seiner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft auf. Über die Bank für elektrische Unternehmen in Zürich als Holding-Gesellschaft wurde sie ausgebaut. Die Mitglieder ihres Aufsichtsrates und Vorstands hatten vor dem Kriege in den Aufsichtsräten von 174 Aktiengesellschaften Sitz und Stimme. Als System Rathenau ist die Form der Kapitalherrschaft in die Geschichte der deutschen Wirtschaft eingegangen. So sehr sich seine Freunde und Nachbarn bemühten, in Deutschland hat die Holding-Gesellschaft amerikanischen Schlags sich nicht durchsetzen können. Das deutsche Aktienrecht stellte solche Verbindungen unter eine strenge Kontrolle. Den unbeschränkten und ziellosen Kapitalismus, wie er in Amerika heute noch herrscht, das es in Deutschland nicht gegeben. Wo die Anlage dafür vorhanden waren, wurden sie schnell und gründlich ausgeräumt. Der Natio-

nalsozialismus hat der Wirtschaft ihr Feld angewiesen und im neuen Aktienrecht dafür gesorgt, daß nicht anonyme Mächte, sondern der Vorstand die Aktiengesellschaft führt. Durch die Beschränkung der Aufsichtsratsliste in einer Hand auf zehn und der Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder auf zwanzig bei den großen Unternehmen wird der Einfluß einzelner Personen auf eine Vielzahl von Unternehmen zurückgefragt. Ganz besonders aber nimmt die Bestimmung des Gesetzes, daß der Vorstand gegenüber dem Aufsichtsrat unabhängig und an Weisungen nicht gebunden ist, dem beherrschenden Einfluß einer Holding-Gesellschaft viel von ihrer Wirkung. Entscheidend ist aber schließlich die Stellung des Nationalsozialismus zur Wirtschaft, die es niemals zulassen wird, daß einzelne Familien unter Anwendung kapitalistischer Mittel Deutschlands Wirtschaft beherrschen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

An der Abendbörse herrschte weitestgehende Geschäftstillheit. Die Zurückhaltung sowohl der Rundsicht als auch des Berufsverkehrs hielt in diesem Umfange an. Tellen ungeachtet erwies sich die Haltung am Aktienmarkt als ziemlich widerstandsfähig und auch die Kurse kamen überwiegen, wenn auch noch, so doch bedauerlich zur Ruck. Etwas Geschäft verzeichneten 38

Der weltberühmte deutsche Flügel

hat auf der Internationalen Weltausstellung in Paris sich würdig dem Weltmarkt deutscher Kunst zur Seite gestellt. Dem Weltmarkt wurde mit dem Brandt Flügel die höchste Auszeichnung zuteil, die ihm allerdings das Lob einer treuen Gemeinde großer Künstler und Musikfreunde aller Welt längst zugesprochen hat. Die offizielle internationale Beurteilung des Brandtflügels als einer der besten Klavierwerke der Welt gewinnt dadurch erhöhte Bedeutung für die Repräsentation des deutschen Schaffens auf allen Gebieten der Kultur und Wirtschaft, weil der deutsche Handwerksmeister durch die Verbindung mit dem Schöpfergeist deutscher Kunst zu einer Unvergleichlichkeit gelangt, die ihren Ausdruck im deutschen Flügeln hat. Der Brandtflügel ist mehr als eine Leistung deutscher Klavierbaukunst: er ist Ausdruck deutschen Geistes und Werbung für deutsches Kunstschaffen. Reichwein-Klavierwerke für Pianissimo-Zubehörwaren.

Pianolager Heidel, O 3, 10, Kunststraße

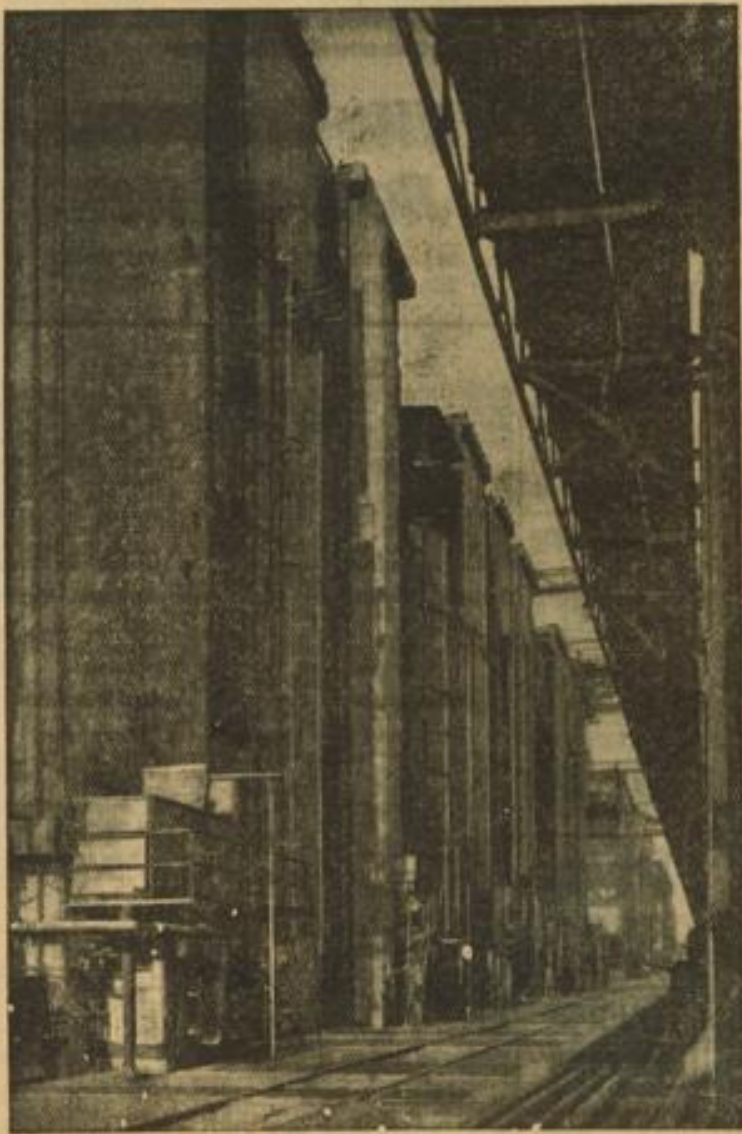
Farben mit 100%—100. Ebenfalls überaus reich, die mit 100% umfassen. Soweit überhaupt Abweichungen eintreten, betreffen sie nur Bruchteile eines Prozents. Großhandelsfirmen notierten bei weniger lebhaften Umständen als im Mittagsverkehr um. An den Wertmärkten hielt die feste Tendenz an, zu nennenswerten Umsätzen kam es aber kaum. Reichhaltigkeit ermahnten sich auf den Berliner Stand von 130¼ (130,30). Kommunalanleihe waren zu 95,35 um. und gestieg.

Getreide

Niederdeutsche Getreide

Rotterdam, 26. Jan. Weizen (in Hl. per 100 Kilo): Januar 7,50; März 7,57½; Mai 7,50 & 7,40. Mais (in Hl. per 100 Kilo): Januar 11,4; März 11,2½; Mai 10,6½; Juli 10,7½ & 10,7.

Süddeutsche Süder AG, Mannheim. — Bau einer Abwärtströcknungsanlage in Mannheim. Die Süddeutsche Süder AG in Mannheim errichtet in der Nähe von Cölsbühl a. M. eine Abwärtströcknungsanlage. Die Errichtung dieser Abwärtströcknungsanlage in diesem Bezirk ist durch die Verpflichtung der Abwärtströcknungsanlage zur Erzeugung von je 15 gegenüber 10 Prozent der zwei Jahren erforderlich geworden. Bereits in diesem Jahre soll der Anbau von etwa 600 000 Doppelkornmetern französischer Südertrüben hier aufgenommen und zu Futtermitteln verarbeitet werden. Die etwa überflüssigen Sämenungen werden zu anderweitiger Verwertung wie Dörrer an einer der anderen süddeutschen Konternwerke geliefert.



Hier wird Benzin erzeugt

Eine Betonkammerstraße in einem deutschen Kohlenhydrierwerk. In jeder einzelnen Kammer befindet sich ein Hochdruckkessel, in dem Kohle verflüssigt wird. (Werkfoto)



Der Tiger von Eschnapur
Der Millionenfilm der Tobis!

Geheimnisvolles Indien, wie es bisher noch kein Spielfilm zeigen konnte!

Ein Richard Eichberg-Film

nach dem Roman „Das indische Grabmal“ von Thea von Harbou und Tatsachenberichten aus Indien. Der Film, dessen Außenaufnahmen in Indien von einer großen Expedition mit Unterstützung seiner Hoheit des „Maharana von Udaipur“ gedreht wurden und der vor dem prächtigen Hintergrund indischer Schlösser und des indischen Dschungels **atem-raubendes Geschehen** schildert, brauchte zu seiner Vollendung **ein volles Jahr Arbeit!**

Schon der stumme Vorgänger dieses sensationellen Filmwerkes war **ein Welterfolg!** Millionen Menschen sahen ihn und waren begeistert. Es war das **größte Ereignis des stummen Films** — und jetzt noch besser, noch packender als Tonfilm!

Darsteller:

Kitty Jantzen
La Jana

Fritz van Dongen - Alex. Golling - Gust. Diehl - Hans Stüwe - Hans Zesch-Ballot
Theo Lingens

La Jana

die bezaubernde exotische Tänzerin, unvergeßl. aus „Truxa“, spielt die indische Fürstin

Die große
Doppel-Premiere
in unseren beiden Theatern ab

morgen
Freitag!

Besorgen Sie sich jetzt schon Karten im Vorverkauf für Freitag, Samstag und Sonntag an der Tageskasse u. unter Ruf 23902

ALHAMBRA • SCHAUBURG

Unsere Filmtheater Heute

ALHAMBRA
P 7, 23
Anfangszeit: 3.30, 5.45, 8.20

SCHAUBURG
K 1, 5
Breite Straße
Anfangszeit: 3.00, 4.30, 6.30, 8.30

SCALA
Vierfeldstr. 30
Anfangszeit: 4.00, 6.15, 8.30

Feuerio v.
Am Freitag, 28. Februar, abends 8 Uhr 11
2. Karneval. Sitzung im Habereck!
mit neuem Programm. Der Elerrat
PS. Am 6. Februar Große Jubil.-Damen-Fremden-Sitzung im Rosengarten

100 Jahre
Mainzer Carneval-Verein e. V.
28. 1. 8.11: H. Herrnsitzung.
29. 1. 8.11: L. Maskenball.
4. 2. 7.11: 3. Damenitz. anschl. Tanz.
6. 2. 8.11: 12. Damenitz. anschl. Tanz.
12. 2. 8.11: Jubiläums-Sitzung.
19. 2. 8.11: H. Maskenball.
26. 2. 8.11: I. Fremdensitzung.
24. 2. 8.11: Festitzung i. d. Mainzer aus aller Welt.
27. 2. 8.11: Frank-Fremdensitzung.
28. 2. 11.11: Rosenmontags-Zug.
28. 2. 8.11: Rosenmontags-Ball.
1. 3. 8.11: Dienstags-Ball.

Zu den Bällen Abendsitzung, Rosenmontags-Ball u. a. Frack, Smoking, Gesellschaftskleid od. Maske strengste Vorschrift. - -
Auskunft und Vorverkauf in Mainz Geschäftsstelle MCV e. V., Dominkanerstr. 6 - Ruf 422 11 u. D. Franz Ludwigstraße 4 - Fernruf 423 58.
Mainzer Carneval-Verein e. V.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 27. Januar 1938:
Vorstellung Nr. 190
Nichte D Nr. 14 2. Sonders. D Nr. 7

Der Zigeunerbaron
Operette in drei Akten. Nach einer Erzählung v. Johann v. Schöner. Musik von Johann Strauß.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.15 Uhr

Mannheimer Schauspielschule

Donnerstag, 27. Januar im NEUEN THEATER

Die Hexe
(Der Tag des Zornes)
ein Schauspiel aus der Inquisitionszeit in 15 Bildern von Bernd Holger Bonsels
Anfang 20.30 Uhr. Ende nach 22 Uhr

Die Hexe
(Der Tag des Zornes)
ein Schauspiel aus der Inquisitionszeit in 15 Bildern von Bernd Holger Bonsels
Anfang 20.30 Uhr. Ende nach 22 Uhr

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

Till's Weinhaus
S 3, 2a
Heute
Schlachtfest

Tafelbestecke
schwer verübert.
36 teilige. Gar-nitur. - Ratenzahlung - Katalog kostenlos.
RM. 45.-
E. Schmidhals, Solingen 4
Postfach 33

LIBELLE
Nur noch wenige Tage 20.30 Uhr
MAX WENDELER konferiert
das Bombenprogramm
Heute 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Varieté

5 Jahre
Aufbauarbeit
Einen Überblick über den geschichtlichen Verlauf der seit der Machtergreifung verfloßen 5 Jahre gibt die auf den 30. Januar abgehaltene Folge „Illustrierter Beobachter“. Vor allem die ganzseitigen Bilder und der Artikel „Volks-gemeinschaft baut den Staat“ bringen jedem Mann und jeder Frau Hinweise auf den nunmehr erreichten und für die weitere Zukunft angestrebten Stand der Lebenshaltung im Dritten Reich. Diese wirklich interessante Folge des

Illustrierten Beobachter
ist soeben erschienen und bei jedem Zeitungshändler für 20 Pf. erhältlich!

Hug & Co
Hug & Co
Hug & Co
Hug & Co

Pelz-
Reparaturen
leicht billiger
Schürh. M 6, 16

Flüßige Geife
liefert in besserer
Qual. prompt:
M. Rert
Gemeinschaft. Bad.
Karlshagen, 14/15
(Weidenhofen).

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

Tango Notturno
Heute letzter Tag!
im Vorprogramm:
Stapelheim, Kultur-film, Ufa - Tonwoche
Reg. 3, 4.30, 6.30, 8.30
Jugendl. nicht zugel.
UFA-PALAST UNIVERSUM
Albrecht Schoenhals

LIBELLE
Nur noch wenige Tage 20.30 Uhr
MAX WENDELER konferiert
das Bombenprogramm
Heute 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Varieté

5 Jahre
Aufbauarbeit
Einen Überblick über den geschichtlichen Verlauf der seit der Machtergreifung verfloßen 5 Jahre gibt die auf den 30. Januar abgehaltene Folge „Illustrierter Beobachter“. Vor allem die ganzseitigen Bilder und der Artikel „Volks-gemeinschaft baut den Staat“ bringen jedem Mann und jeder Frau Hinweise auf den nunmehr erreichten und für die weitere Zukunft angestrebten Stand der Lebenshaltung im Dritten Reich. Diese wirklich interessante Folge des

Illustrierten Beobachter
ist soeben erschienen und bei jedem Zeitungshändler für 20 Pf. erhältlich!

Hug & Co
Hug & Co
Hug & Co
Hug & Co

Pelz-
Reparaturen
leicht billiger
Schürh. M 6, 16

Flüßige Geife
liefert in besserer
Qual. prompt:
M. Rert
Gemeinschaft. Bad.
Karlshagen, 14/15
(Weidenhofen).

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

Till's Weinhaus
S 3, 2a
Heute
Schlachtfest

Tafelbestecke
schwer verübert.
36 teilige. Gar-nitur. - Ratenzahlung - Katalog kostenlos.
RM. 45.-
E. Schmidhals, Solingen 4
Postfach 33

LIBELLE
Nur noch wenige Tage 20.30 Uhr
MAX WENDELER konferiert
das Bombenprogramm
Heute 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Varieté

5 Jahre
Aufbauarbeit
Einen Überblick über den geschichtlichen Verlauf der seit der Machtergreifung verfloßen 5 Jahre gibt die auf den 30. Januar abgehaltene Folge „Illustrierter Beobachter“. Vor allem die ganzseitigen Bilder und der Artikel „Volks-gemeinschaft baut den Staat“ bringen jedem Mann und jeder Frau Hinweise auf den nunmehr erreichten und für die weitere Zukunft angestrebten Stand der Lebenshaltung im Dritten Reich. Diese wirklich interessante Folge des

Illustrierten Beobachter
ist soeben erschienen und bei jedem Zeitungshändler für 20 Pf. erhältlich!

Hug & Co
Hug & Co
Hug & Co
Hug & Co

Pelz-
Reparaturen
leicht billiger
Schürh. M 6, 16

Flüßige Geife
liefert in besserer
Qual. prompt:
M. Rert
Gemeinschaft. Bad.
Karlshagen, 14/15
(Weidenhofen).

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

Wie es in einem erkälteten Hals aussieht: Entzündet, wund, verschleimt. Ein Mittel, das auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt ist, schafft rasch Abhilfe:
123 Merzellen.
Karlshagen, Bad. 14/15 (Weidenhofen).

letzte Tag!
programm:
ein, Kultur-
Ufa - Tonwoche
4,30, 6,30, 8,30
u. nicht zugl.
PALAST
VERSUM

1. Februar
Dienstag
20 Uhr

Nibelungensaal **Rosengarten**
Der weißerühmte

Don-Kosaken-Chor
Serge Jaroff 35 Mitglieder
Rechtzeitig Karten besorgen!

Karten an der Rosengartentasse v. 11-12 u. ab 18 Uhr
Karten 80 Pf. bis RM 3,20 an der Konzertkasse
K. Ferd. Hecker, O. 3, 10; im Verkehrsverein
Plankenhof; Buchhdlg. Dr. Tillmann, P. 7, 19, Musik-
haus Planken, O. 7, 13; Kiosk Schleicher, Tattersall;
Buchhandlung Schenk, Mittelstraße; Blumenhaus
Lindenhof, Meersfeldstraße.

Das große Karnevalsereignis

Original-Hawai-Nigger
im
Café Corso
J 1, 6

Donnerstag, 27. Januar:
Ein Kappabend unter heißer Sonne

Siechen im Alsterhaus
Heute Schlachtfest N 7, 7 Kunststraße

Heute Donnerstag
GROSSER BUNTER ABEND
mit Konzert und viel Humor in
Ackermann's Weinstube

"Zum goldenen Pfauen"
P 4, 14 Fernruf 252 27

Das ist Erfolg!

Rosengarten Mannheim
Das Theater der „Wiener Spielzeugschachtel“
Die große lustige Ausstattung-

Revue in 33 Bildern

Alles für's Herz!

Nur noch Karten für
Heute Donnerstag
Morgen Freitag
Sonntag den 30. Januar
Jeweils 20.15

Samstag, 29. Jan. schon wieder
ausverkauft

Deshalb rechtzeitig Karten kaufen!

Karten 80 Pf. bis 3,20 RM. im Rosengarten
und an der Konzertkasse Hecker, O. 3, 10;
Dr. Tillmann, P. 7, 19; Musikhaus Planken,
Verkehrsverein Plankenhof, Buchhdlg. Schenk,
Mittelstraße, Blumenhaus Lindenhof, Meersfeld-
straße, Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall

Theater - Eintrittskarten
durch die „Völkische Buchhandlung“
Mannheim, Am Strohmmarkt

Haar-Spezialist Schneider
für alle Haarwuchs-Störungen (zu
starker Ausfall, Schuppen, Beilen,
Jucken der Kopfhaut, auch zu
früh. Ergrauen u. Wertung
zweckmäßiger Haar-
boden-Ernäh-
rung)

Sprechstunden
in Mannheim am Montag, 21. Januar und
Dienstag, 1. Februar, je von 10-12 u. 2-5 Uhr,
im Hotel Wartburg-Haus, P. 4, B. 19.
im Hotel „Storch“, Dreieck, H. 1, 10

Gg. Schneider & Sohn
I. Würt. Haarbehandl.-Institut
Stuttgart u. Karlsruhe

Ein Ufa-Großfilm mit
Ingeborg Theek, Fritz Kampers, Rolf Moebius
Berta Drews, René Deltgen, Heinz Welzel
Drehbuch: Ch. Klein, F. Litzendorf / Musik: Ernst Erich Duder
Herstellungsgruppe und Spielleitung: Karl Ritter
6 Stunden Urlaub auf Ehrenwort im Strudel der Großstadt Berlin
Eine packende Bildsymphonie der Kameradschaft, Liebe u. Pflicht

Morgen Premiere 3.00 4.30 6.30 8.30
Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Ufa-Palast
Universum

Dieser Film erhielt die höchsten
Prädikate „Staatspolitisch und
künstlerisch besonders wertvoll“

Urlaub auf Ehrenwort

Heute
alles in die **Hütte**
Zum großen Faschingstreiben
in den prachtvoll ausgestatteten Räumen
Kuh 3, 4
Bis Fasnacht: Jeden Donnerstag,
Samstag und Sonntag Hochbetrieb!

Achtung
Hammelburger!

Die gesamte Kompanie
Dr. Kattermann
trifft sich am Samstag, 29. Januar,
20.30 Uhr, im „Gesellschaftshaus“,
P 3, 13a, zu ihrem ersten gemeinsamen

Kameradschafts-Abend

Wer für die auswärtigen Kameraden
Privatquartiere zur Verfügung stellen
kann, melde dies den Kameraden
Seidler, M 6, 13. Ruf 266 38

B. & O. Lamade A 2, 3 Fernruf 217 05
Tanzkurse beginnen 3. Februar
Sonderkurse f. Angeh. der Wehrmacht - Prospekt unverb.
Sprechzeit 11-12 und 14-22 - Einzelstunden jederzeit

Kein großes
Rätselraten
wo Sie hingehen
wollen, die Vergnü-
gungsanzeigen im H 3
jagen es Ihnen

**SCHELL-
FISCH**

Schellfisch ist ein besonders
feiner Fisch, der aber meistens
höher im Preise liegt. Die
Gelegenheit sollten Sie darum
benutzen.

Schellfisch o. K., l. g. ... 1/2 kg 38 ¢
Filet von Kabeljau ... 1/2 kg 42 ¢
Filet von Goldbarsch ... 1/2 kg 53 ¢
Kleine Heilbutt l. g. ... 1/2 kg 90 ¢

S 1, 2
Ruf 259 13 u. 259 10

Tag und Nacht
auch Sonntags
und Feiertage
können Sie
aus meinem

**Verkaufs-
Automaten**

Waren x. festen
Laden-Preisen
entnehmen.

Wurst
Käse
Fische
Belegte Bröte
Keks
Pralinen
Schokolade

Wenn etwas fehlt,
z. B. auch bei ge-
schlossenem Laden,
einkaufen im

Rheinlandhaus
Feinkost 0 5, 3

Wer
hat
eine
alte
Küche
??

Nur fort damit
Möbel-Schmidt
nimmt sie ja beim
Kauf einer neuen
im Zahlung. Dabei
bekommt man bei
Möbel-Schmidt
in E 3, 2 eine
schöne große
Küche bereits für
Mark 178,-. Und
falls das Geld
nicht reicht, kann
man auch auf Teil-
zahlung kaufen.

Zurückgenomm.
Gebr. Möbel

Bestellm. 125,-
K. u. A. 40,-
Schrank 20,-
Gründer 20,-
11.- u. 14.-
1. B. Matrassen
neuwertig 35,-
Bücherst. 65,-
1. 2. 11. 6.-
Küchenbrett 25,-

Nch. Baumann & Co.
Berlinerstraße
T 1, 7-8,
(39 273 8)

Ankauf von
Altgold
Platin, altem Zahngold,
Altsilber
alten Silbermarken
Rechte Bedienung

Herrmann APEL
nur P 3, 14
gegenüber Mode-
haus Neugebauer
Tel. Berch. II. / 31383

Unterricht
in
Klavier
und Blockflöte
u. bewährte Methode
Meth. M. H. Honor.
Liesl Schlatter
L 3, 1 Ruf 285 19

Ämliche Bekanntmachungen

Handelsregister-Einträge

a) vom 20. Januar 1938:
Für die Angaben in () keine Gewähr:
Veränderung:
A 18. Kraft & Rindner Elektrische
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Mannheim (Friedrichstraße 20),
Gemäß Gesellschaftsvertrag vom 20.
Dezember 1937 ist unter Abänderung
von § 1 des Gesellschaftsvertrages die
Firma geändert in: „Kraft & Rindner
Elektrische Gesellschaft mit beschränkter
Haftung“. Die Gesellschaften von Wilhelm
Kraft und Georg Rindner sind er-
loschen.

b) vom 22. Januar 1938:
Neueinträge:
A 181 G. Blum & Söhne, Mann-
heim (Getreide und Futtermittel,
D 7, 6). Inhaber ist Stefan Blum,
Mannheim.

A 182 Kraft & Rindner Elektrische
Gesellschaft, Mannheim (P 7, 24),
Kommanditgesellschaft seit 22. Januar
1938 mit Max Schöpp, Vöhringen, im
Mannheim, als persönlich haftendem
Gesellschafter und 1 Kommanditisten,
Georg Wilhelm Rindner, Kaufmann,
Mannheim, als Prokura.

A 183 Rheinische Pfälzer-Gesellschaft
für Baugeschäfte & Co., Mannheim (Ge-
schäftsgebäude in Rohlen, Reld, Reld,
L 11, 27). Inhaber ist Fritz
Brannabend, Kaufmann, Mannheim.
A 185 Heinrich Walter, Mannheim
(Handelsgerätschaften in Brennenstraße
18). Inhaber ist Heinrich
Walter, Kaufmann, Mannheim.

A 186 Karl Schmid, Mannheim (Han-
del mit Fleischwaren, Rohlen, Reld,
L 11, 27). Inhaber ist Fritz
Brannabend, Kaufmann, Mannheim.
A 187 Heinrich Walter, Mannheim
(Handelsgerätschaften in Brennenstraße
18). Inhaber ist Heinrich
Walter, Kaufmann, Mannheim.

A 188 Walter, Kaufmann, Mannheim
(Handel mit Haushaltswaren, Reld,
L 11, 27). Inhaber ist Fritz
Brannabend, Kaufmann, Mannheim.

A 189 Jakob Weller, Mannheim
(Kleinan- & Großhandel mit Holz, Ge-
mälde und Bildnissen, Reld, L 11, 27).
Inhaber ist Jakob Weller, Kaufmann,
Mannheim.

Veränderung:
G. Blum & Söhne Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, Mannheim (Ge-
treide und Futtermittel, D 7, 6).
Durch Gesellschaftsvertrag vom 20.
Dezember 1937 ist die Gesellschaft auf
Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934
über die Umwandlung von Kapitalge-
sellschaften in der Weise umgewandelt
worden, daß ihr gesamtes Vermögen
unter Ausschluß der Gläubiger der Ge-
sellschaft übertragen wurde auf ihren
einzigen Gesellschafter Kaufmann
Stefan Blum in Mannheim, der das
Gesellschaftsvermögen der Firma „G. Blum
& Söhne“ in Mannheim als Einzel-
kaufmann weiterführt. Als nicht ein-
getragen sind: Geschäftsführer, Gläu-
bigern der Gesellschaft, welche sich
binnen sechs Monaten seit dieser Be-
kannmachung zu diesem Zweck mel-
den, in welchem Fall, soweit sie nicht
ein Recht auf Befriedigung haben,
diesem Zweck werden, in welchem
Fall, soweit sie nicht ein Recht auf
Befriedigung haben.

Kraft & Rindner Elektrische Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung,
Mannheim (P 7, 24). Durch Ge-
sellschaftsvertrag vom 20. Dezember
1937 ist die Gesellschaft auf Grund
des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über
die Umwandlung von Kapitalge-
sellschaften in der Weise umgewandelt
worden, daß ihr gesamtes Vermögen
unter Ausschluß der Gläubiger der Ge-
sellschaft übertragen wurde auf die
vielen Gesellschafter neu erzielte
Kommanditgesellschaft „Kraft &
Rindner Elektrische Gesellschaft“ in
Mannheim. Als nicht eingetragen
sind: Geschäftsführer, Gläubigern der
Gesellschaft, welche sich binnen sechs
Monaten seit dieser Bekanntmachung
zu diesem Zweck melden, in welchem
Fall, soweit sie nicht ein Recht auf
Befriedigung haben.

Brannabend & Co. Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, Mannheim
(Geschäftsgebäude in Rohlen, Reld, Reld,
L 11, 27). Durch Gesellschaftsvertrag
vom 20. Dezember 1937 ist die Ge-
sellschaft auf Grund des Gesetzes vom
5. Juli 1934 über die Umwandlung von
Kapitalgesellschaften in der Weise
umgewandelt worden, daß ihr gesamtes
Vermögen unter Ausschluß der Gläu-
bigern der Gesellschaft übertragen
wurde auf die vielen Gesellschafter
neu erzielte offene Handelsgesellschaft
unter der Firma Rheinische Pfälzer-
Gesellschaft Remscheid & Co. mit Sitz
in Mannheim. Als nicht eingetragen
sind: Geschäftsführer, Gläubigern der
Gesellschaft, welche sich binnen sechs
Monaten seit dieser Bekanntmachung
zu diesem Zweck melden, in welchem
Fall, soweit sie nicht ein Recht auf
Befriedigung haben.

Brannabend & Co. Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, Mannheim
(Geschäftsgebäude in Rohlen, Reld, Reld,
L 11, 27). Durch Gesellschaftsvertrag
vom 20. Dezember 1937 ist die Ge-
sellschaft auf Grund des Gesetzes vom
5. Juli 1934 über die Umwandlung von
Kapitalgesellschaften in der Weise
umgewandelt worden, daß ihr gesamtes
Vermögen unter Ausschluß der Gläu-
bigern der Gesellschaft übertragen
wurde auf die vielen Gesellschafter
neu erzielte offene Handelsgesellschaft
unter der Firma Rheinische Pfälzer-
Gesellschaft Remscheid & Co. mit Sitz
in Mannheim. Als nicht eingetragen
sind: Geschäftsführer, Gläubigern der
Gesellschaft, welche sich binnen sechs
Monaten seit dieser Bekanntmachung
zu diesem Zweck melden, in welchem
Fall, soweit sie nicht ein Recht auf
Befriedigung haben.

Ist man Fisch
mit der Gabel?

Das ist die geringste Sorge.
Hauptfrage, man ist Fisch, denn
dieses preiswerte Nahrungs-
mittel ist nahrhaft, fettreich und
bekömmlich. Besonders günstig
sind jetzt:

Grüne Heringe - 49
Seelachs - 22
Fischfilet - 34

Aus meiner
Delikatessen-Abteilung

Gewürzgurken - 33
Rote Rüben - 26
Grüne Schnittbohnen - 25
Krenserdinen - 13

3% Rabatt
A. Lenssing, H 5, 1

